

Tagesbericht

Markthallen-Streik in Leipzig

Die Ständehaber der Leipziger Markthallen traten am Dienstag früh in einen Verkaufsstreik, da der Rat die Zentralmarkthalle erst um 8 Uhr morgens öffnen ließ. Der Rat wollte mit dieser Maßregel die Großhändler zwingen, ihren Handel in die neuerbaute Großmarkthalle am Döbener Weg zu verlegen, wogegen sich die Mehrzahl der Großhändler bisher ablehnend verhielt. Ungünstige Lage zu verschiedenen Stadtteilen und verschiedene Mängel in der Einrichtung wurden als Gründe für die Weigerung angeführt.

Als Protest gegen die neue Maßnahme des Rates führten die Ständehaber, und zwar sowohl die Groß- als auch die Kleinhändler, den Streik durch. Fast alle Stände der Zentralmarkthalle waren verlassen oder es wurde nichts verkauft. Trotzdem die Streikenden durch Posten, Radfahrerpatrouillen usw. auch versucht hatten, die Zufuhr zu unterbinden, war es infolge energischer Gegenmaßnahmen des Rates, die Schutz durch die Polizei usw., gelungen, eine große Menge Zufuhren nach Leipzig hereinzubringen und auf dem neuen Großmarkt zum Verkauf zu stellen. Badenshaber und Straßenhändler bedrängten sich hier ein, so daß in der Verjüngung der Bevölkerung keine Störung eintreten dürfte. Dagegen ruhte der Verkauf in der Zentralmarkthalle fast völlig. Nur in den angrenzenden Straßen vertrieben Händler und Händlerinnen, die sich auch von den Streikposten nicht davon abhalten ließen. Zu größeren Zwischenfällen ist es, soweit bekannt, nicht gekommen.

Die streikenden Händler zogen auch geschlossen vor die Kreiswehrmannschaft und das Rathaus. Verhandlungen mit den städtischen Behörden haben aber bisher nicht stattgefunden.

Für achtzig Millionen Mark Rauchwaren gestohlen. Aus einem Rauchwarengeschäft in der Ritterstraße in Leipzig sind am 8. Mai durch Einbruch gestohlen worden: zwei 50. B. gezeichnete Schwammfuttermäntel, neun braune Schwammfuttermäntel, dreißig gefärbte Kasse-Fische, zwei Wafelfuttermäntel, zwanzig Seal-Wafelfuttermäntel, achtzig Stunks mit dem Stempel J. J., zweihundert australische Opossums und dreißig Schokolade. Die Täter haben sich vermutlich am Abend zuvor im Grundstück eingeschlichen lassen und haben dann die Nacht über die wertvollen Rauchwaren in einem Holzstapel, der mitgestohlen wurde, verpackt.

Schiedspruch in der Metallindustrie. Der Schlichtungsausschuß schloß am Montag einen einstimmigen Schiedspruch, der die Mitglieder des Verbandes der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig verpflichtet, die am 13. März festgelegte Löhne für die Zeit vom 20. April bis zum 20. Mai um 12 1/2 Prozent zu erhöhen. Demnach würde nunmehr in der höchsten Staffel die Zulage 179 Mark und somit der Mindestlohn 1616 Mark betragen. Am Dienstag und Mittwoch werden die Metallarbeiter durch eine Urabstimmung zu dem Schiedspruch Stellung nehmen.

Ergebnisse Waffensuche. Auf dem Greifenstein sind durch Chemnitzer Kriminalbeamte eine Waffensuche statt. Dort ist vor einiger Zeit eine Unterhöhlung zugemauert worden, die von den Beamten teilweise beseitigt wurde. Ferner fand eine Durchsuchung des alten Greifensteinhauses, das der Chemnitzer Klub und der Alpenverein

bewohnen, statt. Auch der Kohlenkeller ist durchsucht worden. Die vermuteten Waffen wurden nicht gefunden.

Ein interessanter Fund. In Hütten bei Königstein fand man beim Erweiterungsbau am Kohlenbunker der Papierfabrik von Dösch mitten in einem Sandsteinfels einen versteinerten Fisch. Die Schuppenbildung ist noch vorzüglich erhalten.

Revolte im Zuchthaus Brandenburg

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tagesblattes. Die Insassen des Zuchthaus in Brandenburg strömten am Montag abend gegen 10 Uhr, als ihnen eröffnet wurde, daß die neuen Forderungen über ihre Verpflegung vom Präsidenten des Strafvollzugsamtes abgelehnt seien, sämtliche Fenster zu zerbrechen und die Schließ- und sämtliche Mobiliar und zerrissen selbst die Betten. Dann durchbrachen sie das Dach und versuchten auszufliehen. Die inzwischen alarmierte städtische Polizei und die Mannschaften der Polizeischule Großberlin bereiteten diesen Versuch, indem sie das Dach dauernd unter Feuer hielten. Bisher sind etwa 175 Schüsse abgegeben worden. Ein Sträfling wurde durch einen Kniechuß verletzt.

Die Zuchthäuser werden zuerst in den Schlafsälen festgehalten, um jedes Ausbrechen unmöglich zu machen. Die anliegenden Straßen und die Humboldt-Promenade, von der aus die Zuchthäuser oft im Verkehr mit der Außenwelt standen, sind streng von Schutzpolizei abgesperrt.

Nach einwandfreier Feststellung ist die Belohnung der Zuchthäuser besser, als sie sich 60 Prozent der Einwohner leisten können.

Ausbruch des Aetna

Aus Catania wird ein Ausbruch des Aetna gemeldet. Seit vergangener Mittwoch strömt in südwestlicher Richtung ein sechs Meter breiter impetuositer Lavastrahl abwärts, der ungefähr sechs Kilometer an einem Tage zurücklegt. Der Krater speit brühend glühende Steine aus, die aber wieder in ihn zurückfallen. Das Schmelzfeld wird als sehr großartig geschildert. Unmittelbare Gefahr für die Bewohner der Umgebung besteht zurzeit nicht.

Von einem Schuhmann erschossen.

In der Hamburger Holtenauerstraße, nahe dem St. Pauli-Friedhof, kam der nicht im Dienst und in Zivil befindliche Unterwachtmeister Schmidt mit einigen Passanten in einen Wortwechsel, wobei er sich so erregte, daß er seinen privaten Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte. Durch eine Kugel wurde dabei der Passantarbeiter Wilhelm Harms so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Poliklinikum starb. Der Unterwachtmeister wurde festgenommen.

Schwindel mit Kollinrezepten. Aus Wien wird gemeldet: Die Wirtschaftspolizei ist einem riesigen Schwindel mit Kollinrezepten auf die Spur gekommen. Die Rezepten lauten durchweg auf kleine Dosen und tragen die Unterschrift eines gewissen Dr. Hans Steinmann, der überhaupt nicht existiert.

Drahtlose Filmübermittlung. Die General Radio Company in London hat sich eine neue Erfindung patentieren lassen, mit der gleichzeitig mit drahtlosen telegraphischen oder telephonischen Nachrichten auch die Bilder von unbeweglichen und beweglichen in ihren ursprünglichen Farben übermittelt werden können, so daß es möglich sein wird, nicht nur den Sänger, den Vortragenden und das Orchester zu hören, sondern auch die Bewegungen der betreffenden Personen zu sehen.

Wieder ein Bombenattentat in Warschau. Nach immer noch die Attentäter nicht gefunden, die jüngst das Prinahaus des Krakauer Universitätsrektors Ratanowski mit Dynamitbomben belegten. Und schon explodierte wieder eine Dynamitbombe in dem Hause des dortigen orthodox-jüdischen jüdischen Bundes. Das bombardierte Vereinshaus bildet nur noch einen Trümmerhaufen. Menschen wurden nicht verletzt.

Der Sondershäuser Silberdiebstahl

Von unserem nach Sondershausen entsandten Sonderberichterstatter

W. R. Sondershausen, 8. Mai.

Das am Ausläufer des Harzes gelegene kleine Bergstädtchen, ehemals die freundliche Residenz des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, hat seine Gestalt. Es ist plötzlich in den Mittelpunkt eines Prozesses gerückt, wie ihn die Stadt seit Jahren nicht erlebt hat. Der große Silberdiebstahl auf dem Schlosse des Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen steht zur Verhandlung.

Die Anklage

Die Anklage richtet sich gegen insgesamt 11 Personen, und zwar gegen Hofkassier Hermann Topf aus Sondershausen, seine Frau Auguste geborene Spange, den Goldschmied Siegfried Wiegand, seine drei Söhne Otto, Ludwig und Willi, die ledige Verkäuferin Emma Hubesamen, sämtlich aus Nordhausen, den Kaufmann Heinrich Trapp aus Berlin, den Edelmetallkäufer Oskar Schönbrodt aus Berlin und den Restaurateur Alfred Schumann aus Berlin. Sämtliche Angeklagten befinden sich bis auf die beiden letztgenannten in Untersuchungshaft.

Die Anklage wirft ihnen vor, 100 Silberne Teller und 25 Silberne Schüsseln, sowie 24 vergoldete Kaffeelöffel dem Fürsten Günther entwendet zu haben, oder an der Hebelerei und Weiterveräußerung der Gegenstände beteiligt zu sein.

Wie der Vorsitzende bei Eröffnung der Sitzung mitteilt, ist der Angeklagte Trapp aus Berlin nicht erschienen, da das Verfahren gegen ihn abgewiesen ist.

Topf unterstand dem Hofmarschall von Halem. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, die Silberkammer zu betreten. Er besaß auch die Schlüssel. Der Angeklagte erzählt, wie er mit dem Goldschmied Wiegand aus Nordhausen ins Geschäft gekommen sei. Eines Tages habe er ihn dort getroffen. Wiegand habe ihm gesagt, daß ein gewisser Hofkassier Herrschel Silbergeräte aus dem Kronschatz von Sondershausen verkaufe. Er hat mich, so fährt der Angeklagte fort, doch zu vermitteln, daß auch er mit solchen Verkäufen beauftragt werde. Ich wunderte mich über die Rotterkäufe des Fürsten nicht, denn

Die Schloßkasse war immer leer

Da flüssiges Kapital und Einkommen fehlten, gab der Hofmarschall von Halem wiederholt Auftrag, Silberzeug und andere Geräte zu verkaufen.

Präsident: Welche Geräte haben Sie mit Wiegand gemacht? — Angell: Gar keine. Ich habe nur vor dem Diebstahl Silbergegenstände aus der Stiftung der Prinzessin Elisabeth an Wiegand verkauft. — Präsi: Sie haben aber in der Voruntersuchung zugegeben, daß Sie Sachen aus dem Kronschatz des Fürsten veräußert haben. Sie haben zu Protokoll gegeben, daß Wiegand Sie gebeten hat, ihm Silberzeug zu überlassen. — Angell: Ich habe Wiegand immer gebeten, mich mit solchen Geschäften aus dem Spiel lassen. — Präsi: Sie haben ferner zu Protokoll ausgesagt, daß Wiegand Sie nach dem Inhalt des Schatzverzeichnisses befragt und auf die Möglichkeit eines Einbruchs hingewiesen hat.

Der Angeklagte bestreitet das und meint, er habe solche Erklärungen in der Voruntersuchung nur abgegeben, um seine Dolt abzulagern. Auch will er den wahren Sachverhalt über die bawerischen heimlichen Verkäufe des Hofes nicht haben vertragen wollen, um den Fürsten nicht zu belasten.

Im weiteren Verlauf wird der dringende Geldbedarf des fürstlichen Hofes besprochen. Der Angeklagte erzählt, die finanzielle Bedrängnis sei so groß gewesen, daß die Hofkassette in Sondershausen fünfmal aufgelöst werden sollte. Er habe mehrfach zum Hofmarschall von Halem Auftrag bekommen, Rohbarkeiten durch Wiegand verkaufen zu lassen. Das Geld habe er dann an die bekannte Stelle in Berlin zur Verfügung des Hofes überlassen. So einmal 40000 M. und dann 114000 M. — Staatsanwalt: Der ist denn die bekannte Stelle in Berlin? — Angell: Darüber verweigere ich die Auskunft. — Staatsanwalt: Dann glaube ich das Ihnen auch nicht. — Angell (sehr erregt): Ich bedauere das, aber ich kann es nicht ändern. Es ist unmöglich, die Berliner Stelle zu

verraten. Ich kann auch nichts darüber aussagen, ob die Gold- und Silbergegenstände von Sondershausen an den anhaltinischen Hof übergegangen sind. Herr von Halem misshandelte den Vertrag mit der hähringischen Regierung und hat dauernd heimliche Verkäufe vornehmen lassen.

Rumruehe folgt die Vernehmung des angeklagten Goldschmiedes Siegfried Wiegand aus Nordhausen, der nach der Anklageschrift den Einbruch ausgeführt haben soll. Der Angeklagte ist gleich sehr erregt und erklärt mit fester Stimme: Ich habe überhaupt nichts gestohlen.

Der Diebstahl wird nur von dem Staatsanwalt konstruiert.

(Nachen im Zuhörerraum.) Weiter erzählt er, daß Topf ihm 1920 Silberne Teller übergeben habe, von denen das Rangnammen entfernt werden mußte, weil Topf die Teller seiner Tochter zur Hochzeit schenken wollte. Dieser Auftrag habe dazu geführt, daß er mit Topf dann weiter in geschäftliche Beziehungen kam. 1922 sei er von Topf aufgefordert worden, heimliche Verkäufe vorzunehmen. Da der Kassellan Winkler als Vertrauensmann der Regierung galt, sei es notwendig gewesen, den Transport nachts vorzunehmen. Topf habe ihm selbst geraten, von außen durch das Fenster einzudringen, und gemeint, daß dies niemals herauskommen werde, denn das der thüringischen Landesregierung übergebene Inventarverzeichnis sei gefälscht, so daß die Entwendung der Edelwaren nicht bemerkt werden könnte.

Präsi: Was verabschiedet worden, wieweil Sie von den Sachen fortgeschaffen konnten?

Angell: Nein, das war in mein Verleben gestellt. Ich hätte auch in fernerer Zukunft solche nützlichen Aufträge ausgeführt, denn deraartig gute Geschäfte läßt man sich nicht entgehen. (Nachen im Zuhörerraum.)

Der Angeklagte erregt sich bei seinen weiteren Ausführungen darüber, daß in der Anklageschrift immer das Wort Diebstahl gebraucht wird und ruft: Ich bin ein ehrlicher Mann und lasse mich von dem Staatsanwalt nicht grundlos verdächtigen. Der Einbruch ist nur fingiert worden, um die Regierung irre zu führen. Die Anklage, die der Angeklagte gegen den Staatsanwalt erhebt, werden so stark, daß der Vorstehende für dessen Schutz eintreten und Wiegand mit seiner Abführung drohen muß, wenn er sich nicht mäßigt.

Wiegand schildert dann, daß er seine drei Söhne zu dem nächtlichen Einbruch mitgenommen habe. Auch der Schlosser Konrad habe das Gitter durchstößt, um den Einbruch zu markieren. Durch ein Loch in der Jalousie sei es dann möglich gewesen, das Fenster von außen zu öffnen. Konrad hing in das Gemölbe und packte 102 Teller und 24 Schüsseln, sowie vergoldete Löffel in die mitgebrachten Rucksäcke ein. In einer Viertelstunde war die ganze Sache erledigt und Wiegand fuhr mit Konrad und seinen drei Söhnen per Rad wieder nach Nordhausen zurück.

Den Verkauf der Sachen übernahm ich. Ich fragte telephonisch bei verschiedenen Firmen an, was sie ahnen, und trat dann mit der Firma Trapp in Berlin in Verbindung, die mir am meisten bot. Ich fuhr im ganzen dreimal nach Berlin und erhielt insgesamt über sechs Millionen Mark als Erlös. Ich habe dann das Hofmarschallamt von dem Verkauf benachrichtigt und zu Topf gesagt, daß ich mit ihm später abrechnen wolle. Ich bot ihm zunächst à-compto-Zahlungen an, die er ablehnte. Bei einer späteren Zusammenkunft hatte ich ein Ruwert mit einer Million Mark bei mir, die ich Topf als Provision übergeben wollte. Topf lehnte aber die Annahme ab und sagte zu mir: Gehn Sie an meiner Tür vorbei! Infolgedessen übergab ich das Ruwert der Frau von Topf.

Berli: Haben Sie nicht dabei gesagt: „Siet ist das Millionen?“

Angell: Das ist wieder solch eine Erfindung des Staatsanwalts.

Staatsanwalt: Ich bitte, mich doch dagegen in Schutz zu nehmen.

(Die Verhandlung dauert an.)

Mauerung?

Dresden, Anfang Mai.

Im Staatlichen Schauspielhaus gab es einen stillen Abend, der das Herz warm machte, wie draußen die Sonne den Dresdner Wall. Der Regisseur W. B. F. J. darf sich zum Verdienst rechnen, dem toten Dichter Emil Götter mit der Bühnenbearbeitung seines kultivierten Lustspiels „Mauerung“ eine begeisterte Aufregung bereitet zu haben. Mauerung! Der Sekretär Roland liebt die schöne, Nichte Gräfin Gertrude, und befehlt deshalb nächsterhand ihre junge Magd. Und Götter, der Dichter, ruft aus: Die Frau will lieben, nicht begreifen! (An seiner Seite erkennt ein Mann keine Liebe; an ihrer Verzehrung erweist eine Frau den Grad der Erwiderung dieser Liebe.) Alle funkelnde Sehnsucht seines Dichters und Menschentums hat Emil Götter in dieses schmerzvoll-lübe Lustspiel verpackt, allen Traum auf Erfüllung, den er doch nie erlebte. Aber: „Ich bring' doch manches ein, was lesbar bleibt,“ so hofft Roland auf Verzeihung. Und ein jubelndes „Ja!“ sagt ihm und seinem Dichter Gertrude und unser Herz. — Emil Klein-schlegel zeichnet mit feinstem Instinkt als Roland die Selbstbiographie des Dichters nach, von dem Hermann Würk eine „Dausinschrift“ erfand:

Hier lebte Emil Götter,
Ein Süßer, Baurer und Dichter.
Gemeinen ein Gespött,
Dem Reinen eins der Richter,
Dem Brennend sich verschwendend,
Den Menschen zu vollendend.

Erich Bonto war ein prachtvoll fatter Krüppel und Alice Berden voll Innigkeit die liebend Berührende.

Diesen Dreiklang weiß im gleichen Daus der „Faust“ keinesfalls auf. Man behält den lichten Traum eines dekorativ wunderbaren Osterparadieses in Erinnerung. Aber Bruno Decarli nur erdichter, ungelanter Repetitor und Friedrich Lindner ach so wunderbar monoton deklamierender Faust löst kein Geringes zu selbigen Vergessen, auch Antonia Dietrich nicht. —

Mauerung?

Das russische Romantische Theater war zu der Abenden am in Dresden Räder einer

neuen Kunstform, oder vielmehr Hüter einer alten Tradition. Wie man in diesen Tagen hier den festlichen vertragen, schwermütigen Volksliedern und den ins Nat geordneten Rhythmen des russischen Balalaika-Orchesters willigte Aufnahme bereitete, so ließ nahm man des ehemaligen tschechischen Balletts Petersburg, „Bojarschenheit“ oder „Andalusiana“ auf. Aber unseres Mozart's „Die Tänzerin und die Häublerin“ ließ jubeln vor Begeisterung und ließ hoffen, daß dieses Lustspiel nicht nur eine Episode für die Dresdner Oper möge sein. Das große Reue befragt dieses russische Theater nicht, es betont ja auch nicht umsonst das große Ziel!

Ob nicht hier die Mauerung einzusehen hat? Wie sagt doch der Graf zum Fürsten und Bauer Roland: „Das schreibt sich seinen eigenen Abdruck!“ Und die Sterne über dem Schloßplatz blühen, und hinter den schwarzverhängten Galerien träumt des lieben Ludwigs Ludwig Richter „Proutz“, hebt Niemand doch den funkelnden Boden seiner Lebenslust, da er Eselstia umflingt — neigt Dürers „Christus“ sein Haupt in blauer Nacht.

Mauerung! Ob auch wir Menschen unserer todtranken Gegenwart sie nicht einzig finden in den heimlichen Schönen unserer alten deutschen Kunst? Es ist doch manches noch, „was lesbar bleibt“, was wert bleibt, gelebt zu sein!

Heinrich Zerkowien

Die Entstehung des Leipziger Kunstvereins behandelt Friedrich Schulze, der Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, in dem ersten Heft der von ihm herausgegebenen „Beiträge zur Stadtgeschichte“. Die Gründung fällt in eine Zeit, wo derartige Vereinigungen allenthalben in Deutschland emporwuchsen. Bereits im Jahre 1825 waren in Leipzig private Bestrebungen auf ein solches Ziel gerichtet, führten aber zunächst nach Dresden, wo 1828 der „Sächsischer Kunstverein“ ins Leben trat. Im Herbst desselben Jahres folgte dann bei uns die „Sonnabendgesellschaft“, später „Verein der Kunstfreunde“ genannt. Meinungsaustausch über Kunstfragen, kleine Ausstellungen von heimischen Künstlern und aus Privatbesitz waren der Zweck der winterrlichen Zusammenkünfte. Mit wenigen Ausnahmen besaherter Herren, die in den dorndem-rühigen Umgangformen jener Zeit sonderbar, lautet die anfängliche Charakteristik, die

Schulze von dem Ton und den Teilnehmern dieses Zirkels gibt. Auf wesentlich breiterer Grundlage und von höherem Energie getrieben entwickelte sich dann seit 1837 der „Leipziger Kunstverein“, um dessen Zustandekommen und Leitung sich vor allem Carl Lampe und Hermann Härtel verdient gemacht haben. Eine seiner Hauptaufgaben sah er von Anfang an in der Veranstaltung großer Kunstausstellungen, die das Schaffen der deutschen Kunstzentren, das auch das der Zeitgenossen in Frankreich und Belgien den Leipziger vor Augen führen sollten; mit ihm sind die Anfänge unserer Galerie aufs engste verknüpft. Schulze gibt von der ersten Vereinsfähigkeit, der tragenden Gesellschaftsrichtigkeit, den führenden Persönlichkeiten in knappen Strichen ein lebhaftes Bild. Das artige Büchlein wird den einheimischen Lesern eine amüsante Stunde bereiten.

W. B.

Erhebung der Schiffsfahrl. Der Völkerverein der deutschen Buchhändler hat die Schiffsfahrl mit sofortiger Wirkung von 2000 auf 3000 erhöht.

Violittis Denkwürdigkeit. Das Memoirenwerk Violittis wird jetzt auch im Deutschen erscheinen: Die Deutsche Verlagsanstalt kündigt eine Uebersetzung an, die der Senator Malagodi mit einem Charakterbilde des Menschen und Staatsmannes Violitti ausgestattet hat. Die Denkwürdigkeiten dieses italienischen Politikers sind übrigens keine der in erster Linie der eigenen Rechtfertigung dienenden „Erinnerungs-Werte“ der letzten Jahre, sondern stellen ein abgeschlossenes politisches Lebenswerk vor Augen, das freidenkliche beinahe gleichbedeutend ist mit der Geschichte Italiens selbst.

Der Geruch des Menschen. Ein japanischer Arzt, Daktars Adaki, der Europa bereist hatte, veröffentlichte vor einiger Zeit einen Aufsatz über den Geruch der weißen Völker, der nicht geringes Erstaunen erregte. Es wurde darin behauptet, daß der Japaner zunächst an dem Europäer einen ihm ganz unerträglichen scharfen und ranzigen Geruch wahrnehme, und

daß er sich erst nach einigen Wochen langsam daran gewöhnte. Adaki unterschied sogar ganz genau verschiedene Gerüche in verschiedenen Gegenden Europas; so rieche der Prachtsmeyer ganz anders als der Haber, der Savoyarde anders als der Normanne. Den merkwürdigsten Geruch, den der Europäer haben soll, bestimmte ein anderer ausländischer Beobachter als den „eines Gemisches von Rumstift und Vanille“, — Heinrich IV. von Frankreich ist auf den starken Geruch, den er ausströmte, sehr stolz gewesen. „Den habe ich vom meinem Vater“, sagte er, indem er sich an die Brust schlug. Auch Ludwig XIV. machte sich, wie sein Arzt Rogon berichtet, bei seinem Eintreten den Rufen der ihn Erwartenden sehr deutlich bemerkbar. Von zahlreichen Persönlichkeiten wird berichtet, daß sie einen sehr wohlgeruchigen Duft um sich verbreiten. Von Alexander dem Großen erzählt Plutarch, daß er nach Belien nach; Albrecht v. Haller stellte an sich selbst einen Rosengeruch fest, und von dem Dichter Walthere berichtet sein Biograph, daß er „groß war und wohlgebaut und von so ausgezeichnetem Geruch“, daß sein Schweiß einen ausgezeichneten Geruch hatte.“ Für einen Poeten ist das eine sehr passende und hübsche Gabe. Auch die Heiligen haben viel davon. „In einem guten Geruch“, der heilige Kajetan duftete nach Orangenblüten, die heilige Rosa von Viterbo strömte den Geruch einer Rose aus, die heilige Theresie ein Parfüm von Lilien, Jasmin und Iris, die heilige Theresia war von einem starken Zimmetduft umflossen und die heilige Katharina von Nicco duftete gar wie ein „Rufelt von Rosen, Lilien, Balsam und Weibrauch“, Görres, der sich in seiner Mystik ausführlich mit diesem Geruch der Heiligen beschäftigt, will einen solchen Duft selbst bei hysterisch erregten Frauen bemerkt haben. Den Hegen dagegen sagte man nach, daß sie üblen Gestank verbreiten und besonders nach Fiebertagen rächen, worin sich die Anwesenheit des teuflischen Almonds äußere. Auch das Alter spielt bei der Stärke des von dem Menschen ausgehenden Geruchs eine Rolle. Bei dem Kinde, dessen Haut sehr zart und gepflügt ist, ist der Geruch gewöhnlich sehr schwach. Bei dem erwachsenen Menschen sind dann die Ausdünstungen viel stärker, und im Greisenalter nimmt der Geruch wieder ab.

Sport und Turnen

Unsere Voraussagen

9. Mai

Hoppegarten

- 1. N.: Civiltät — Brise — Feldin.
- 2. N.: (Mischla) — Sidmeit — Alsaldo.
- 3. N.: (Waldung) — Somoral — Anfang.
- 4. N.: Wanlius — Steinberg — Fliegender Holländer.
- 5. N.: Ordensjäger — Westfall.
- 6. N.: Crescendo — Ringralls — Dublona.
- 7. N.: Abdagja — Cognot — Centrifugal.

Le Tremblay

- 1. N.: Droieto — The Virgin — The Cometa
- 2. N.: Samara — Palatia — Regliste
- 3. N.: Glottis — Ghabral — Wlhan
- 4. N.: Revelle — Pommel — Rocantiz
- 5. N.: Bellini — Gerfeull — Rabalto
- 6. N.: Reb Croh II — El Vajo — Briquelet.

München-Zürich

Die Radfernfahrt München-Zürich, die bekanntlich mit dem Siege des Schweizer Meisters Heinrich Suter endete, sah von 60 gemeldeten Fahrern 33 am Start. Bis zum Ziele blieb eine stützende Spitzengruppe beisammen, während Adolf Hufsch im letzten Teil der Reise durch Sturm zurückfiel. Im Endspurt fertigte Heinrich Suter den Belgier Hoffelmanns, den Schweizer Kottler sowie die Deutschen Abergger, H. Hufschke, Ranthey und Kohl ab. H. Hufschke belegte den achten Platz vor Gelsdorf und Michael. Der Sieger gebrauchte zur Zurücklegung der 330 Kilometer langen Strecke 12 Stunden 42 Minuten.

Sternfahrt des DMV nach Eifenach

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband veranstaltet gelegentlich der Hauptversammlung in Eifenach am 20. Mai eine Sternfahrt, die lediglich Propagandazwecken dienen soll und daher den Charakter einer Gesellschaftsfahrt trägt. Die einzelnen Klubs, Gruppen oder Einzelfahrer starten an ihrem Wohnort. Abfahrtszeit beliebig. Gemeldet wird nur der direkte Weg vom Wohnort nach Eifenach, Hotel Thüringer Hof. Eintreffen der Fahrer dortselbst Freitagmorgen, nachm. 2 Uhr und 2 1/2 Uhr. Die Durchführung der Veranstaltung ist der Gruppe Mitteldeutschland übertragen. Alle Meldungen zur Fahrt sind bis spätestens 15. Mai zu richten an Architekt Felix Wolf, Chemnitz, Barbarossastraße.

Deutschland — Holland in Hamburg

Am Memorialtag ist der Viktoriaplatz in Hamburg der Schauplatz des Fußball-Ländertampfes Deutschland-Holland, der unter Leitung von Vizekapitän Korfing vor sich geht. Die Mannschaften

treten wie folgt an: Holland: De Voer; v. d. Riust, Dentse; Refseze, van Linga, Jole; Eijmond, Kobbids, Klijnen, Bleshaar, Groosjohan. Deutschland: Jener; Riffe, Müller; Krause, Eichhoff, Böhl; Manceval, Claus-Dehler, Hartmann, Lude, Wunderlich. Im Gegensatz zum ersten diesjährigen Ländertampf der deutschen Nationalmannschaft am Neujahrstage gegen Italien, das 3:1 verloren ging, zeigt die deutsche Elf diesmal kein einheitliches Gepräge, denn die Spieler sind fast allen Verbänden, vornehmlich aber dem westdeutschen entnommen worden. Trotzdem ist zu erwarten, daß Deutschland ehrenvoll abschneiden wird, was auch alle Veranlassung vorliegt, denn in den fünf Vorkampfspiele mit Holland ist noch kein einziger Sieg herausgeholt worden. 1910 unterlag Deutschland zweimal, in Arnheim 4:2, in Cleve 2:1 gegen Holland, spielte Anfang 1912 in Balle unentschieden 5:5, verlor aber das vierte Spiel Ende 1912 in Leipzig wieder 3:2. Der letzte Kampf in Amsterdam am 1914 trennte die Mannschaften wieder unentschieden 4:4. Die holländische Mannschaft hat den Vorteil für sich, daß sie gut eingeleitet ist, denn fast die gleiche Elf vermachte im April gegen Belgien 1:1 zu spielen. In beiden anderen diesjährigen Länderspielen der Holländer gegen die Schweiz und Frankreich ging der Kampf gegen die Schweiz mit 5:0 verloren, dagegen wurden die Franzosen mit 3:1 aus dem Felde geschlagen.

Leipziger Fußball

Heute um 6 Uhr tritt die Liga-Mannschaft des S.C. Wacker auf dem Sportplatz Lindenau gegen den Meister der ersten Klasse, Lappert, an, der durch seinen 3:1-Sieg über Fortuna am 1. Mai bewiesen hat, wie gefährlich er unserer Klasse werden kann. Die Wacker-Elf wird also den Kampf nicht zu leicht nehmen dürfen, um ehrenvoll abzuschneiden. Sipita hat heute abend 5:30 in GutsMuth die Mannschaft der Landespolizei zu Gast.

Der englische Botschafter in der Schweiz. Die Professional-Mannschaft des englischen Botschafters Bolton Wanderers trägt zu Pfingsten vier Wettkämpfe in der Schweiz aus, und zwar am 20. Mai gegen F.C. Servette in Genf, am 21. Mai gegen Young Boys in Bern, am 23. oder 24. Mai gegen F.C. Nordstern in Basel und am 27. Mai gegen Grasshoppers-Young Fellows in Zürich.

Drehler schlägt Enggett

Bei den letzten Hamburger Vogelschlagern schlug der Berliner Halbsehgewerkschaftler Drehler den Regier Enggett, der in der 6. Runde wegen Tief-schlags disqualifiziert werden mußte.

Karlsbader Schachturnier

Dem tschechischen Meister Dr. Tregbal, der bisher ganz ausgezeichnet gespielt hat, gelang es

auch in der 8. Runde, die Spitze zu behaupten. Die Ergebnisse des Tages waren: Marozay gewinnt gegen Spielmann. Remis enden die Partien Thomas-Grünfeld, Tregbal-Rubinstein, Tarrasch-Neit, Wolf-Bärenstein, Niemzowitsch-Klein, Reichmann-Sämisch. Die Partie Yates-Chajes wurde in besserer Stellung für Chajes, die Partie Bogoljubow-Tartakower in besserer Stellung für Bogoljubow abgebrochen.

Die in der siebenten Runde abgebrochene Partie Sämisch-Niemzowitsch endete mit dem Siege Niemzowitschs. Stand nach der 8. Runde: Tregbal 6, Mechin 5 1/2, Bogoljubow 5 (1), Marozay, Niemzowitsch 5, Neit, Reichmann 4 1/2, Rubinstein, Tarrasch 3 1/2, Yates 3 (2), Tartakower, Sämisch 3, Spielmann, Thomas 3, Chajes 2 1/2 (2), Bärenstein, Wolf 2.

25 Jahre Leipziger Handelshochschule

Der Festsaal des Neuen Rathauses in Leipzig vermachte kaum die Zahl der Gäste zu fassen, die sich zur Feier des 25jährigen Bestehens der Handelshochschule Leipzig versammelt hatten. Das Schwergewicht der Festfeier wurde angenehm unterbrochen durch das Gelingen der Blattschneidung und die Fahnennahme der Couleur tragenden studentischen Verbindungen, die den Saal einräumten. Die stimmungsvolle Feier wurde eingeleitet und beschlossen durch Gesangsvorträge der Universitäts-Sängerschaft zu St. Pauli unter Leitung ihres Dirigenten Prof. Dr. Brandes-Leipzig. Begrüßungsworte an die Erschienenen wurden durch den Vorsitzenden des Senats, Geheimen Kommerzienrat Richard Schmidt entboten. Geheimrat Schmidt verbreitete sich über die zwar kurze, aber inhaltreiche Geschichte der Handelshochschule und nannte unter ihren Tugenden so berühmte Namen, wie Wähler, Stieba, Ehrenberg, Schum und Stern. Er hob hervor, daß ehemalige Studierende hervorragende Stellungen allenthalben erlangt hätten. Aus dem Glückwunschschreiben des bulgarischen Unterrichtsministers ging hervor, daß auch das Ausland die Verdienste der Leipziger Handelshochschule, der ältesten Handelshochschule Deutschlands, wohl anerkennet. Der Senat hat Ausländer nicht ausgeschlossen, zumal da durch die Ausländer keine größeren Kosten erwachsen, diese vielmehr für die Förderung der deutschen Handelsbeziehungen mit dem Ausland beitragen. 25 Prozent aller Handelshochschüler sind Ausländer, 50 Prozent aller Studierenden Abiturienten. Der Rektor schloß mit einem Dank an alle Förderer der Handelshochschule, und deutete ihren weiteren Ausbau an, der eine Verklammerung des Studiums von vier auf sechs Semester vorstelt.

Es folgte nun die Reihe der Begrüßungsansprachen seitens der Gäste, die durch einen Vertreter des Lehrkörpers eröffnet wurde. Darauf sprachen der Vorsitzende des Studentenausschusses, Schieler, auf seinen Antrag wurde das Andenken der im Kriege gefallenen Angehörigen der Hochschule durch Erheben von den Eigen gelehrt. Ihm schlossen sich an: Geheimen Regierungsrat Dr. Klien, dem stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer, Seemann und der Rektor der Universität, Professor Dr. Hell. Geheimen Hofrat Schmidt, Dekan der juristischen Fakultät der Universität Leipzig, sprach noch interessanten Ausführungen über die Wechselbeziehungen zwischen juristischer und Handelswissenschaft Glückwünsche aus.

Professor Dr. Prien von der Universität und Handelshochschule Köln ward gleichzeitig zum Interpreten der Wünsche der Handelshochschule Köln, sowie der Handelshochschulen Frankfurt, Mannheim, München, Nürnberg und Bielefeld. Professor Dr. Gering von der Technischen Hochschule Dresden und Prof. Dr. Kilius, Rektor der Handelshochschule Berlin, gratulierten namens ihrer Institute. Nun ergriff als Vertreter der fünfundsiebzig Jahre alten Handelshochschule Benedix deren derzeitiger Rektor, Professor Adriano Belli das Wort und betonte das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen und italienischen Handelswissenschaften. Er sprach den Wunsch nach engeren Beziehungen aus. Glückwünsche brachten weiterhin noch aus Professor Dr. Loren, Rektor der Leipziger Handelslehreanstalt, Dr. Sulda vom Verbands deutscher Diplomaten und Geheimen Regierungsrat Dr. Stegemann, der Vorsitzende des deutschen Verbandes für kaufmännisches Bildungswesen.

Geheimer Hofrat Richard Schmidt sprach allen beglückwünschenden Rednern seinen herzlichsten Dank aus, um darauf dem 1. Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde der Handelshochschule Kurt Weichert das Wort zu erteilen. Dieser betonte seine Zuversicht auf eine glücklichere Gestaltung der Zukunft und erklärte, ein weiterer Aufbau und Ausbau der Handelshochschule sei unbedingt notwendig. Die Gesellschaft der Freunde habe bisher etwa 30 Millionen Mark aufgebracht, würde aber noch mehr tun. Er hoffe indes vom In- und Ausland noch auf weitere Spenden. Er unterrichtete, daß Deutschland Führermenschen, Wirtschaftsführer gebrauchte. Der Endzweck aller Arbeit müsse das Gemeinwohl sein.

Geheimer Hofrat Richard Schmidt ernannte anschließend an die Ansprache des Herrn Weichert folgende um die Handelshochschule besonders verdiente Männer zu Ehrenbürgern: Geheimen Kommerzienrat Habenicht-Leipzig, Geheimen Regierungsrat Dr. Stegemann-Leipzig, Geheimen Kommerzienrat Biagosch-Leipzig, Geheimen Hofrat Prof. Dr. Wähler-Leipzig, Kommerzienrat Vogel in Frankfurt, Wener-Leipzig, Kommerzienrat Schwansbach-Köln und Direktor Fritz Schiele-Dresden. Den neuen Ehrenbürgern wurde, soweit sie anwesend waren, die künstlerisch ausgeführte Ehrenplakette vom Vorsitzenden Geheimrat Schmidt umgehängt.

Die Festsprache des Rektors der Handelshochschule Prof. Ernst Schülke hatte zum Gegenstand: „Das Wesen der Organistoren und Wirtschaftsführer.“

H. R. ERDT
F. KÖRNTHAL

Haus Neuerburg
Zigaretten

„IN LEIPZIG“

FABRIKLAGER „LEIPZIG“ DUFOURSTR 36 * FERNSPRECHER 24414

Montanindustrie

Weitere Erhöhung der Rohisenpreise. Vom Eisenwirtschaftsband sind mit Wirkung ab 1. Mai 1923 folgende Höchstpreise für Rohisen, Ferro-mangan und Ferrosilicium festgesetzt worden (per Tonne in 1000 Mark): Hämatitrohisen 744, Gießereirohisen I 714, Gießereirohisen III 711, Siegerl. Zusatzisen, weiß 908, do. meliert 907, do. grau 911, Kälterblas, Zusatzisen der kleinen Siegerl. Hütten, weiß 928, do. meliert 932, do. grau 936, Siegerl. Bessemerisen 944, do. Puddelisen 844, Stahlisen, Siegerl. Qual. 844, kupferarmes Stahlisen 744, Spiegelisen mit 6 bis 8 Proz. Mangan 935, do. 8 bis 10 Proz. Mangan 940, do. 10 bis 12 Prozent Mangan 945, Gießereirohisen III, Luxemb. Qualität 701, Gießereirohisen IV, Luxemb. Qual. 699, Gießereirohisen V, Luxemb. Qual. 697, Temperrohisen, grau, großes Format 744, Ferromangan, 80 Proz. (Skala 6000 A pro Proz.) 1986, Ferrosilicium, 10 Proz. (Skala 5000 A pro Proz.) 969. Der Preis für Ferromangan basiert auf einem Kurse von 100 000 A für ein englisches Pfund und ab Oberhausen; alles übriges ab Hütte.)

Ueberpreise in Mark die Tonne bei Hämatit 9200 für maxim. 0,09 Proz., 11 600 für maxim. 0,08 Proz., 20 500 für maxim. 0,07 Proz., 32 200 für maxim. 0,06 Proz., 46 100 für maxim. 0,05 Proz. Phosphor; bei Hämatit und Gießereirohisen 2800 für 3 bis 3 1/2 Proz., 4600 für 3 1/2 bis 4 Proz., 7000 für 4 bis 4 1/2 Proz., 9200 für 4 1/2 bis 5 Proz., 11 600 für 5 bis 5 1/2 Proz., 13 800 für 5 1/2 bis 6 Proz. Silicium; pro Wagen ohne Unterschied der Lademenge 6000 bei allen Sorten. Die Vergütung für den Handel ist in den Grundpreisen bereits einbezogen.

Gußwarenpreissteigerung. Der Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband Düsseldorf, hat die Preise für gußeisernen Druckmuffenrohre, Formstücke und Vorwärmeröhren für Lieferungen ab 1. Mai um 14 Proz. erhöht.

up Tellus A.-G. in Frankfurt a. M. Die G.-V. genehmigte 100 Proz. Dividende und die Ausgabe von 30 Mill. A neuer Stammaktien, von denen 12,5 Mill. A den Stamm- und Vorzugsaktionären im Verhältnis von 4 zu 1 zu 1000 Proz. angeboten werden. Der Rest wird im Interesse der Gesellschaft verwertet. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde auf das 15fache erhöht. Der Gegenstand des Unternehmens wurde dahingehend erweitert, daß es berechtigt ist, Banken und Bauspargesellschaften auf eigene und fremde Rechnung zu betreiben. Hingewählt wurden im Aufsichtsrat Direktor Friedrich Reinhardt von der Mitteldeutschen Kreditbank, Berlin, und Emil Beer, Frankfurt a. M.

— Ost-Oberschlesische Verkehrsprojekte. Wir entnehmen einem Bericht des Industrie-Kurier folgende Ausführungen: Man hat in Polen die Notwendigkeit, Ost-Oberschlesien durch Verbesserung des Verkehrs enger an sich heranzuziehen, bald erkannt und für das Eisenbahnetz Ost-Oberschlesiens eine Menge Neu- und Umbauten ins Auge gefaßt. Zu den Bauteilen, die zuerst in Angriff genommen wurden, gehört die Umgehungsbahn von Chorzow nach Andaschewitz, eine durchgehende Verbindung unter Vermeidung des bestehenden Verkehrs von Kattowitz her in der Richtung nach Norden der Beuthener Westbahnhof passieren. Um eine Verbesserung der Verbindung von Kattowitz nach Warschau zu erzielen, ist weiter erforderlich der Ausbau des Bahnhofs Lublinitz über Horby—Czenstochau. Auf der anderen Seite gilt es, den Weg nach Krakau über Myslowitz—Szonkowa und die anderen Verbindungen zwischen Ost-Oberschlesien und den übrigen polnischen Landesteilen durch Bahnhofsverzierungen und neue Gleisungen zu verbessern. Alle diese Pläne werden natürlich nur ganz allmählich in die Wirklichkeit umgesetzt werden, und manches wird wegen der hohen Kosten einer späteren Zukunft vorbehalten bleiben müssen.

Bank- und Geldwesen

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe für die Zeit vom 9. bis 15. Mai: Holland 12 800, Buenos Aires P. 10 900, Buenos Aires G. 24 700, Belgien 1800, Norwegen 5100, Dänemark 5900, Schweden 8000, Finnland 880, Italien 1500, London 188 500, Amerika 30 100, Frankreich 3000, Schweiz 5500, Spanien 4600, Deutschland 0,45, Ungarn 890, Bulgarien 230, Rumänien 140, Jugoslawien 320, Luxemburg 1800, Japan 14 700, Rio de Janeiro 3200, Polen (Warschau) 0,65, Mexiko, Goldpeso 16 000, Lettland 104, Estland 80, Goldmark 633.

Ueber London ermittelte Kurse: Athen 340, Haabon 1800, Alexandria 1300, Valparaiso P. 3800, Valparaiso G. 6800, Montevideo 22 400.

Die Gewinnverteilung bei der Reichsbank. Dem Reichstag ist nunmehr der Gesamtertrag über die Verabreichung des Gewinnes der Reichsbank zugegangen. Nach § 1 wird vom Gewinn für das Jahr 1922 vorweg ein Betrag von 17,2 Milliarden an das Reich abgeführt.

Halleischer Bankverein von Kulsch, Kasmpf & Co., Kempt.-Ges. a. A., in Halle. An dem Gesamtertrage für 1922 von 172,73 (16,75) Mill. A waren Zinsen mit 36,17 (5,97), Wechsel und Dividenden mit 55,48 (4,08), Effekten und Konsortialgeschäfte mit 29,38 (3,37), Provisionen mit 52,83 (3,19) und Sorten und Coupons mit 8,14 (0,22) Mill. Mark beteiligt. Andererseits sind die Unkosten auf 91,2 (5,88) Mill. A gestiegen. Aus 76,56 (9,16) Mill. Mark Reingewinn werden 60 (16) Proz. Dividende auf 90 (33) Mill. A Kapital vorgeschlagen. Die Gewinne aus dem Konsortialgeschäft sind dabei wohl auch bei diesem Institut vorzugsweise zur Bildung stiller Reserven benutzt worden, da der Bericht der Geschäftsinhaber zu dem Gewinnposten aus dem Effekten- und Konsortialgeschäft bemerkt, es seien darin „größere“ Konsortialgewinne enthalten. Die Bilanz weist ebenfalls eine weit reichere Gliederung auf als i. V. Ja der Bericht der Geschäftsinhaber läßt sogar das von den Banken bisher so heilig gehütete Geheimnis, welchen Anteil die Handelswechsel am Wechselkonto haben. Die i. V. mit 299,72 Mill. A ausgewiesenen Kontokorrent-Kreditoren und Depositen werden diesmal gegliedert in 186,77 Mill. A Kontokorrentverpflichtungen, 7,11 Mill. A seitens der Kundschaft bei Dritten, „stille Kredite“ 127,16 Mill. A Bankschulden, 61,78 Mill. A Einlagen (davon 472,56 Mill. A innerhalb 7 Tagen fällig) und 376,29 Mill. A sonstige Kreditoren (davon 294,24 Mill. A innerhalb 7 Tagen fällig). Hinzu

treten 155,62 (84,19) Mill. A Akzente und Schecks, Kasse, Zinscheine und Sorten werden mit 57 Mill. Mark, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken mit 184,77 Mill. A ausgewiesen (i. V. beide Posten zusammen etwa 3,7 Mill. A). Wechsel und Reichsschatzwechsel werden mit 2807,02 (131,4) Mill. A verzeichnet. Hiervon sind 1053,25 Mill. A erstklassige Handelswechsel. Reports und Lombards betragen 67,64, Warenvorschüsse 30,36 Mill. A (i. V. beide Posten 17,39 Mill. A). Der Effektenbestand wird mit 22,15 (8,66) Mill. A , der Konsortialbestand (i. V. nicht ausgewiesen) mit 21,10 Mill. A und die Beteiligungen bei anderen Banken mit 10,9 Mill. A angegeben. (i. V. erschien ein Posten Bankkonto mit 17,52 Mill. A). Von den 1632,91 (298,46) Mill. A Debitoren sind 1140,37 Mill. A gedeckt. Zur Zeit hat der Halleische Bankverein Niederlassungen an 17 Plätzen. Die Kommanditen, das Bankhaus Rudolf Müller & Co. in Naumburg und der Wittenberger Bankverein Oehlmann, Thieme & Co. in Wittenberg, haben sich weiter gut entwickelt.

Geestmünder Bank. Der Vorstand beantragt die Verteilung von 80 (i. V. 15) Proz. Dividende, sowie die Verdoppelung des Aktienkapitals um 60 Mill. A .

Hohenlohe-Bank A.-G. in Oehringen. Die G.-V. beschloß Kapitalerhöhung um 120 Mill. A , darunter 2 Mill. A Vorzugsaktien.

Hamburger Handelsbank, Kdt.-Ges. a. A. In 1922 ergibt sich ein Reingewinn von 150,36 (i. V. 26) Mill. A , wovon 50 Proz. Dividende vorgeschlagen und 50 (10) Mill. A dem Reservefonds überwiesen werden. Das Kapital soll um 1 auf 1,6 Milliarden Mark erhöht werden. 300 Mill. A sind zu 300 Proz. im Verhältnis 2 : 1 anzubieten. Der Restbetrag wird von der alten Mehrheitsgruppe, zu der auch bekanntlich die Allgemeine Depositenkasse in Wien gehört, in Verbindung mit einer neu hinzutretenden industriellen Gruppe, die von Kommerzienrat Paul Litwin, Deutsche Evaporatorwerke, A.-G., vertreten wird, fest mit längerer Sperrverpflichtung übernommen werden. Durch diese Kapitaltransaktion fließen der Bank zirka 8 Milliarden Mark zu. Die Vermehrung des Kapitals wurde mit der weiteren Ausdehnung der industriellen Beziehungen der Bank begründet, die auch durch den Hinzutritt einer Reihe von Persönlichkeiten aus industriellen Kreisen in den Aufsichtsrat ihren Ausdruck finden wird.

Der Bayerischen Vereinsbank in München wurde die Genehmigung erteilt, 500 Mill. A Kommunalschuldverschreibungen in den Verkehr zu bringen.

Mitteldeutsche Boden-Credit-Anstalt in Greiz. Der Aufsichtsrat schlägt 5 (4) Proz. Dividende vor. Außerdem empfiehlt er den Aktionären ein Angebot der Commerz- und Privat-Bank, die sich bereit erklärt hat, für je 3000 A Mitteldeutsche Boden-Aktien 1000 A Commerz-Bank-Aktien umzutauschen, sofern ihr mindestens 51 Proz. des gesamten Kapitals zum Umtausch zur Verfügung gestellt werden. Begründend wird angeführt, daß fortlaufend die Gehälter und sonstigen Unkosten enorm steigen, andererseits nicht die gleiche Möglichkeit gewinnbringender geschäftlicher Betätigung geboten ist, wie bei Kreditbanken. Schon längere Zeit ist die Verwaltung bestrebt gewesen, eine Angliederung an andere Hypothekendarlehen herbeizuführen. Die Commerzbank hat ein besonderes Interesse an der Mitteldeutschen Boden-Credit-Bank, insbesondere soweit die Mitbenutzung des Bankgebäudes in Greiz in Betracht gezogen wird.

Ausdehnung des Hafag-Konzerns. In der Hauptversammlung des Hafag-Konzerns wurde beschlossen, jeder einzelnen Konzerngesellschaft folgende Kapitalerhöhung vorzuschlagen: Pharus, Allg. Versicherungs-A.-G., in Berlin von 5 auf 30 Mill. A , Hansa-Lloyd, A.-G. für Versicherungsvermittlung, in Berlin von 1 auf 5 Mill. A , Hafag, Bayr. A.-G. für Versicherungsvermittlung, in München von 1 auf 5 Mill. A , Hafag, Rheinische Versicherungsvermittlungs-A.-G., in Köln von 1 auf 5 Mill. A . Auf sämtliche aus dem Konzern gehörigen Versicherungsvermittlungsgesellschaften wurde eine einheitliche Dividende von 20 (10) Proz. für 1922 in Aussicht gestellt. Ferner wurde beschlossen, die Grundlage des Konzerns durch maßgebende Beteiligungen an einigen Neugründungen zu erweitern.

Maschinen und Metalle

Siegerdortfer Werke vorm. Friedrich Hoffmann. Die Verwaltung beantragt Kapitalerhöhung um 14 Mill. A , wobei den Aktionären ein Bezugsrecht von 1 zu 1 zu 3750 A angeboten werden soll.

Maschinen- und Armaturen-Fabrik vormals H. Breuer & Co. in Höchst a. M. Die Gesellschaft erzielte einschl. Vortrag einen Rohgewinn von 319,76 (i. V. 7,15) Mill. A . Andererseits erforderten Unkosten 121,87 (4,27), Reparaturen und Ersatz 47,56 (1,09) und Abschreibungen 17,26 (0,18) Mill. A , so daß ein Reingewinn von 131,3 (1,56) Mill. A verbleibt. Daraus sollen, wie bereits gemeldet, 100 (i. V. 20) Proz. auf die Stammaktien verteilt, 90 (0) Mill. A der Barreserve und 18 (0) Mill. A dem Unterstützungsfonds zugeführt werden. Die Produktion und der Umsatz sind nach dem Bericht der Verwaltung auch der Menge nach gegen das Vorjahr gestiegen. Ein nennenswerter Teil des Reingewinns ist auf Auslandsgeschäfte zurückzuführen. In der Bilanz erscheinen Rohmaterialien mit 69,74 (5,64), Betriebsmaterialien mit 3,3 (0,24), Debitoren einschl. 16,25 (0,95) Mill. A Bankguthaben mit 458,74 und Gläubiger mit 392,32 (7,77) Mill. A .

Arthur Trägner & Co. Maschinenbau-A.-G. in Chemnitz. Die G.-V. beschloß, aus dem Reingewinn von 3,27 (i. V. 0,22) Mill. A eine Dividende von 100 (60) Proz. zu verteilen. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital um 10 auf 20 Mill. A zu erhöhen. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht im Verhältnis 8 : 1 zu 900 Proz. eingeräumt. Die restlichen Aktien sollen im Interesse der Gesellschaft verworfen werden. Ueber Aus-

sichten und Geschäftsgang konnte die Verwaltung günstige Mitteilungen machen.

Bernburger Motorenwerke, A.-G., in Bernburg (Anhalt). Das Unternehmen erzielte in dem formell nur zwei Monate umfassenden Geschäftsjahre einen Betriebsüberschuß von 47,93 Mill. M.; dabei sind allerdings die Erträge aus dem ganzen Jahre 1922 eingerechnet. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten, Anlagen-, Mehrkosten, Zinsen, Abschreibungen von insgesamt 41,99 Mill. M. ergibt sich ein Reingewinn von 5,93 Mill. Mark, aus dem eine Dividende von 40 Proz. ausgeschüttet werden soll. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe günstige Entwicklung und zufriedenstellendes Ergebnis gebracht. Im Dezember 1922 wurden die Einrichtungen und Vorräte der Firma Braun & Braas, Elektromotoren-Gesellschaft, in Leipzig übernommen. Die Aufträge sichern noch für eine Reihe von Monaten volle Beschäftigung. In der Bilanz werden u. a. aufgeführt Debitoren mit 40,9, Maschinen und Vorräte mit 61,5 und Kreditoren mit 85,2 Mill. M. Die G.-V. genehmigte den Abschluß und wählte neu in den Aufsichtsrat Kaufmann Otto Häsel in Leipzig und Dr. med. Berlek in Dresden. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital um 10 auf 39 Mill. M. (9 Mill. M. Stamm- und 1 Mill. M. Vorzugsaktien) zu erhöhen. Ein Teilbetrag der Stammaktien soll den Aktionären im Verhältnis 3 : 1 zu 1000 Prozent angeboten werden. Der Rest wird einem Konsortium zur freien Verwertung überlassen. Die Aussichten seien günstig.

Der Kellner-Konzern als Autofabrikant. Im Zusammenhang mit einer westlichen Ausdehnung der Abteilung zur Herstellung von Lastkraftwagen und Motorrädern, hat der Kellnerkonzern die Hälfte des Aktienkapitals der Eisenwerke Schleichs A.-G. übernommen. Geheimrat Kellner führt bei diesem Unternehmen fortan im Aufsichtsrat den Vorsitz, so daß die Firma, die vor allem Eisengüsse herstellt, als Konzernfirma zu betrachten ist. Die Lippe-Werke des Kellnerkonzerns haben mit der Serienfabrikation von Lastkraftwagen bereits begonnen, während die serienweise Herstellung von Motorrädern in der nächsten Woche aufgenommen werden wird.

Zahnradfabrik Köllmann, A.-G., in Leipzig. In der vorliegenden Nummer wird Bilanz und Gewinnverteilungsplan veröffentlicht.

Sächsische Bronceverfabrik, A.-G., in Wursen. Laut Inserat muß das Bezugsrecht bis zum 24. Mai ausgeteilt werden.

Dr. Paul Meyer, A.-G., in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, nach Abschreibung aller Anlagevermögens der Gesellschaft eine Dividende von 150 Proz. auf 88 Mill. A vorzuschlagen (i. V. 15 Prozent auf 48 Mill. A).

Verschiedene Gesellschaften

Grün & Biffinger, A.-G., in Mannheim. Aus 18,18 (i. V. 1,55) Mill. A Reingewinn sollen 40 (i. V. 10) Proz. Dividende verteilt werden. Nach dem Bericht konnten die teilweise recht umfangreichen Baubetriebe ohne Störungen durchgeführt werden. Streiks sind nicht vorgekommen. Der Auftragsbestand für das kommende Geschäftsjahr ist gut; die Verwaltung rechnet auch für 1923 mit einer vollen Verwendung der Betriebseinrichtungen und Anlagen. In der Bilanz stehen u. a.: Kasse 24,82 (0,38), Außenstände 192,7 (11,12), Werkzeuge usw. 248,3 (6,62), Kreditoren 351,21 (17) Mill. Mark. Gegenüber 2,33 Mill. A Bankguthaben im Vorjahr werden dieses Mal 106,13 Mill. A Bankschulden ausgewiesen.

Philipp Holzmann, A.-G. Die G.-V. genehmigte 45 Proz. Dividende und teilweise Selbstversicherung der Anlagen.

Westdeutsche Kalkwerke, A.-G., in Köln. Aus einem Betriebsergebnis von 62,5 (i. V. 5,22) Mill. Mark resultiert bei 48 (2,7) Mill. A Abschreibungen ein Reingewinn von 17,7 (1,77) Mill. A , aus dem die G.-V. die Verteilung von 21 2/3 (30) Proz. Dividende beschloß.

Portland-Zement- und Wasserkalkwerke Mark in Neubeckum. Die G.-V. setzte die Dividende mit 100 Proz. fest. Die Wickingschen Portland-Zementwerke, die bereits über 90 Proz. des gesamten Aktienkapitals der „Mark“ besitzen, machen erneut das Angebot, für die „Mark“-Aktien nominal 80 000 A Wicking-Aktien zu gewähren. An dieses Angebot halten sich die Wickingwerke bis zum 25. Mai d. J. gebunden.

Stettiner Chamotte-Fabrik, A.-G., vormals Didier. Der Aufsichtsrat genehmigte die Bilanz für 1922, in der neben den üblichen Reservestellungen an ein Wiederbeschaffungskonto 240 Mill. A überwiesen werden, und beschloß, der G.-V. eine Dividende von 2000 A für die Aktie (i. V. 25 Proz.) vorzuschlagen. Es wird ferner beantragt, jeder Aktie gegen Zahlung von 1000 A einen Genußschein zu gewähren, wofür Genußstempel und Bezugsrechtsgabe die Gesellschaft trägt. Die Genußscheine sollen das verteilbare Nettoergebnis der Forderungen an die Liquidationsmasse der Didier March Company erhalten, die sich im Gewahrsam des Verwalters des feindlichen Vermögens in Amerika befindet, ferner ein Viertel derjenigen Dividende, die in Zukunft die Stammaktien von Didier über 50 Proz. des Nennwertes hinaus erhalten. Die 50 Proz. sollen sich nach dem Verhältnis des Wertes der Mark zum Dollar verändern. Die Ablösung der Genußscheine darf erst nach zehn Jahren gegen Zahlung von einem Zehntel des Kurses der Stammaktien erfolgen, der dem Durchschnitt der Kurse in den letzten sechs Wochen des abgelaufenen Geschäftsjahres entspricht.

Porzellanfabrik Kahla. Das Bezugsrecht ist von 9. bis 30. Mai 1923 einschließlich auszuüben. (Vergleiche Inserat.)

Baugenossenschaft Holzhausen (s. G. m. b. H.), Holzhausen bei Leipzig. Die Gesellschaft veröffentlicht im Anseitsel die Bilanz.

Staat-Magnesia-A.-G. in Nürnberg-Berlin. Die Gesellschaft kann einen glänzenden Abschluß vorlegen. Nachdem sämtliche Anlagekonten voll abgeschrieben worden sind, wird ein Reingewinn von 239,4 (i. V. 4,5) Mill. A ausgewiesen. Die Verwaltung beantragt, den offenen Reserven 124,5 (1,6) Mill. A zuzuwenden, 90 (0) Mill. A einem Wohlfahrtsfonds zuzuführen und 150 (15) Proz. Dividende zu verteilen. Die Bilanz verzeichnet Kasse, Wechsel und Schecks in Höhe von 14,6 Mill. A , Guthaben in Höhe von 273 (6,6) Mill. A , sonstige Außenstände mit 535,3 Mill. A ,

denen 369 Mill. A schwwebende Verbindlichkeiten einschl. Steuerrücklagen gegenüberstehen und 110 Mill. A Übergangsposten. Der größte Teil des Aktienkapitals befindet sich im Besitze der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke, A.-G., Charlottenburg.

Permutit A.-G., in Berlin. In der G.-V. wurde das Kapital um 33 auf 55 Mill. A durch Ausgabe von 26 Mill. A Stammaktien und 5 Mill. Mark Vorzugsaktien erhöht. In den letzten Wochen erhielt die Verwaltung aus dem In- und Auslande umfangreiche Aufträge, so daß die Beschäftigung für die nächsten Monate gewährleistet ist. Auch die der Gesellschaft nahestehenden Unternehmungen sind zurzeit ausreichend beschäftigt.

Kühltransit-A.-G. in Hamburg und Leipzig. Die Gesellschaft ist 1920 von der Hagap, dem Leipziger Bankhaus Kroch, der Berliner Speditionsfirma Schenker & Co. und der A.-G. für Markt- und Kühlhallen in Hamburg gegründet worden. Während das Jahr 1921 noch ganz im Zeichen des Aufbaues stand, trat in 1922 im Status der Gesellschaft dadurch eine wesentliche Veränderung ein, daß sie ihren Kühlmaschinen-wagenpark und ihren Kühlwagenpark mit dem Kühlwagenpark der Eisenbahn-Verkehrsmittel-A.-G. vereinigte und mit dieser Gesellschaft zusammen die Kühltransit-Verkehrsmittel-A.-G. in Leipzig gründete. Die neue Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb mit Wirkung ab 1. April aufgenommen und die von der Kühltransit-A.-G. errichtete Wagenwerkstätte übernommen, die sie für Rechnung der Muttergesellschaft betreibt. Die Kühltransit beteiligte sich ferner an der Gründung der Kesselwagen-A.-G. und der Werkwagen-A.-G., beide in Leipzig. Zur Beschaffung der Mittel für diese Neugründungen wurde das eigene Kapital auf 40 Mill. A erhöht. In der Bilanz stehen die Kühlhäuser nach 1,96 Mill. Mark Abschreibungen mit 11,5 (9,1) Mill. A , Kühlwagen nach 1,11 Mill. A Abschreibung mit 10,5 (9,6) Mill. A zu Buche. Kühlwagenmaterial erscheint mit 4,5 (—) Mill. A . Beteiligungen werden mit 29 (0), Bankguthaben mit 12,96 (1,2) und Schuldner mit 64,07 (2,78) Mill. A ausgewiesen. Gläubiger sind auf 53,15 (1,42) Mill. A gestiegen. Neugebildet wurde aus dem mit 63,01 (7,72) Mill. A ausgewiesenen Betriebsergebnis eine Betriebsrücklage mit 26 Mill. A . Bei 17,24 (1,28) Mill. A Handlungskosten und 3,83 (4,4) Mill. A Abschreibungen werden aus 13,52 (1,8) Mill. A Reingewinn 30 (6) Proz. Dividende vorgeschlagen. Neu in den Aufsichtsrat eingetreten sind im Laufe des Geschäftsjahres Präsident Degenhardt, Peter Franzen, Ministerialdirektor Kautz, Ministerialrat Lindenberg und August Neumann.

Verein für chemische Industrie in Mainz. Die G.-V. genehmigte 125 Proz. Dividende und beschloß, das Stammkapital um 33 auf 40 Mill. A und das Vorzugs-kapital Lit. B. um 0,59 auf 1,59 Mill. A zu erhöhen. 5,4 Mill. werden zu 1000 Proz. den Inhabern der Stammaktien und der 1 Mill. Vorzugsaktien Lit. A im Verhältnis 1 : 5 angeboten, die restlichen 7,5 Mill. A im Interesse der Gesellschaft verwertet. Die Einzahlung der 1922 ausgegebenen 1 Mill. Vorzugsaktien Lit. A in Stammaktien unter Zuzahlung eines Aufschlags von 599 Proz. wurde ebenfalls genehmigt. Der Sitz der Gesellschaft wird nach Frankfurt verlegt.

Deutsche Linoleumwerke Hansa in Delmenhorst. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 15 Mill. A Stammaktien. Der ursprünglich gestellte Antrag lautete auf Erhöhung um bis zu 20 Mill. A Stammaktien. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigt. 5 Mill. A werden im Verhältnis von 4 zu 1 zum voraussichtlichen Kurse von 2000 Proz. zuzüglich Bezugsrechtsteuer angeboten.

Norddeutsche Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik vorm. Fournbert & Reimann, A.-G., in Berlin. Aus 14,99 (i. V. 0,21) Mill. A Reingewinn werden 60 (i. V. 0) Proz. auf die Stammaktien, 62 (0) Proz. auf die Vorzugsaktien und 63 (0) Proz. auf die Vorzugsaktien Lit. A verteilt. Aus der Bilanz sind zu erwähnen: Bestände 184,17 (7,78), Debitoren 144,44 (12,32) und Kreditoren 218,07 (7,05) Mill. A . — Die G.-V. genehmigte den Abschluß und beschloß eine Kapitalerhöhung um 70 auf 100 Mill. A . 3 Mill. A Aktien hiervon sollen zu 750 Proz. zur Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien benutzt werden. 25 Mill. A werden zu 1500 Proz. im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten. 22 Mill. A werden zu 100 Proz. zur Verfügung der Gesellschaft gehalten und 20 Mill. A der Inag A.-G. in Erlangen und der Oskar Skaller A.-G. zu 1500 Proz. mit Sperrverpflichtung überlassen. Ferner beschloß die Versammlung die Umwandlung der Firma in Norddeutsche Gummiwerke, A.-G. die Erhöhung des Stimmrechtes der Vorzugsaktien A vom 10fachen auf ein 25faches unter Wegfall des Buchstaben A und die teilweise Selbstversicherung der Gesellschaft. Der Geschäftsgang ist befriedigend. Einer vorübergehenden Stockung sei in letzter Zeit ein vermehrter Auftragseingang gefolgt. Ein vergleichsweise erlösdiger Rohgummiprozess sei bereits im letzten Jahr in der Bilanz zur Verrechnung gekommen.

David Richter, A.-G., in Chemnitz. Die a. o. G.-V. beschloß, das Grundkapital um 11 auf 18 Mill. A zu erhöhen. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 : 1 zu 1000 Proz. zuzüglich Bezugsrechtsteuer usw. eingeräumt. Die übrigen Aktien werden im Interesse der Gesellschaft verwertet.

Vereinigte Strohhalt-Fabriken in Dresden. Der Bruttoertrag in 1922 betrug 50,84 (i. V. 4,92) Mill. A . Demgegenüber stehen Unkosten mit 7,96 (1,08) Mill. A ; der verbleibende Reingewinn einschl. Vortrag beträgt 42,82 (3,66) Mill. A . Hieraus sollen pro Aktie 60 Goldmark = 150 Prozent (i. V. 20 Proz. + 200 A Bonus) verteilt werden. Neuvortrag 3,62 (0,28) Mill. A . Die Bilanz weist u. a. aus: Wechsel 107,36 (0,12), Bankguthaben 976,87 (19,06), Reservefonds 92,8 (0,8), Kreditoren, Bankschulden und Anzeigungen 920,99 (18,16) Mill. A . — Die Nachfrage nach den Erzeugnissen war demerzde rego; auch in den beiden ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres sind noch reichliche Bestellungen eingegangen. Gegenwärtig ist die Geschäftslage allerdings unübersichtlich.

Leipzig, 8. Mai

Zu Beginn der Leipziger Dienstagbörse gewann man den Eindruck, als wolle sich im Verkehr keine einheitliche Tendenz herausbilden. Bald jedoch überwiegt die Festigkeit derart, daß man von dem Verlauf einer festen Börse bei allerdings nicht sehr großem Geschäft sprechen kann.

Am Einheitsmarkt zogen Kohlenpapiere an, darunter alte und junge Hallesche Pfannschicht, Gersdorfer und Prehlitzer A., während Prehlitzer C um 80 000 A nachgeben. Von der Aufwärtsbewegung der Maschinenaktien machten Presto, die nach der gestrigen Steigerung 3000 Prozent verloren, eine Ausnahme. Gestiegen wurden u. a. Wotanwerke, Preuß. Feniger Maschinen, diese bei großem Geschäft, Elitewerke und

Hallesche Zimmermann. Unter den Textilaktien verließen den Markt mit Gewinn Wernshausen, Tränkner & Würker, Tittel & Krüger, Textilose, Baumwollweber Mittelweida, Baumwollspinner Mittelweida, Leipziger Trikotagen, Leipziger Baumwollspinnerei, Kamptong GutsMuths und Dürfeld. Verschiedene der nicht genannten Papiere verhielten sich auf altem Stande. Von sonstigen Industrieaktien seien als höher angeführt: Naumann Stämme und -Vorräte, Riebeck Stämme, Wurzenener Kunstmühle, Glauchauer Zucker (plus 5000), Schlema, Altenburger Landkraft, Hetzer, Kistner, Westsachsen, Busch Waggon, Chemische Zeits, Steinigk Golditz, Fritz Schulz, Riquet, Gutchtel (plus 1400), Sächsische Bronze, Reinstrom & Pils u. a. m. An Bezugsrechten wurden Heter notiert, und zwar mit 8000.

Bankaktien ließen Einheitlichkeit vermissen. Den Steigerungen von Leipziger Immobilien, Sächsische Bodenkredit, Sächsische Bank und Berliner Handelsaktien standen Abschwüchungen gegenüber bei Leipziger Hypothekbank, Dresdner Bank, Darmstädter Bank und Mitteldeutsche Kreditbank.

Am Anlagemarkt hielten sich von helmschen Staatsfonds sämtliche Reichsanleihen und preussische Konsols. Schutzgebietsanleihe gab 900 her. Auch Sparprämienanleihe stand unter Druck, wegen Sächsische Rente anzog. Die Kohlenwertanleihe gewann 500 Mark. Leipziger und Dresdner Stadtanleihe befestigten sich, Chemnitz Heilen zurück. Pfandbriefe blieben unverändert. Industrieobligationen lagen nicht einheitlich. Valutapapiere fielen

eher zurück. Die Teplitzer Stadtanleihe büßte 3000 Proz. ein, Nordböhen dagegen besserten sich um 600 Proz.

Der Markt der amtlich nicht notierten Werte, der anfangs uneinheitlich einsetzte, gestaltete sich zum Schluß fest bei lebhafterem Geschäft. Mit Gewinn verließen den Markt u. a.: Samsonia 250, Hansa Lloyd 500, Cerros 300, jg. 500, Chemn. Papier 500, jg. Thode 300, Hansa Lloyd weitere 1000, Diets & Richter 100, Apollo nachbürlich 500, Dippe 1000, Trockenfutter 800, Borsdorf 3000 per. Drei Linden 500, Dick nachbürlich 1000, Dux 500, Viscose 9000, Oederan 500, Hansa Lloyd weitere 1000, Wolf 5000, Elektr. Zittau 600, Elitewagen 1050, Escher 150, Wollhaar 300, Foerster 500, Zirrgiebel 1200, jg. Saccharin 1000, Reform-Motoren 900, jg. Schönberg 1000, Rittmüller 1800, Romhildt 500, jg. Schubert & Salzer 9200, jg. Sondermann 750, jg. Sondermann 800. Dagegen büßten ein u. a.: Altenb. Glas 1900, Karntaki 100, Seg 75, Apollo 400, jg. Seg 50, Apparatebau 2000, Kirchner 5500, jg. 4000, Klosterk. 300, Schiege 100, Schmidt 500, Lameag 100, jg. Chemn. Papier 1500, Preßpan 1300, Dachne 1000, Leutke 1500, jg. Seidel 800, jg. Daehne 1400, Degener 400, Ley 1500, Dick 1500, jg. Ley 1800, jg. Diek 900, Thode 400, Liebermann 900, Träger 150, jg. Jaeger & Rothe 400, Vomag 5500, Niedertan 3600, Phänomen 700, Pooge 1000, Wesel & Naumann 500, Wiedemann 400, Erholz 1500, Polack 300, Rhein. Treibr. 600, Holand. 3600.

* Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Kammergarnspinnerei GutsMuths bei Leipzig, A.-G., wird am 14., 15. und 17. Mai an der Leipziger Börse gehandelt und notiert.

Zwickau, 8. Mai

Tendenz lustlos bei geringen Umsätzen. Am Markt der Industriewerte wurden Vereinsbrauerei und Glauchauer Fabrike höher bezahlt, wogegen für Zwickauer Maschinenfabrik weniger erzielt wurde. Reges Geschäft fand nur in Silberstraße-Aktien außerordentlich statt, die, nachdem die großen Posten zu alten Kursen Aufnahme gefunden hatten, schließlich nicht unwesentlich anzogen. Der Markt der Kohlenwerte war dagegen durchgängig schwach. So verloren Deutschland-Kuxe 25 000 A, Gersdorfer Aktien 20 000 A, kleine Wilhelm-Schacht wurden 10 000 A niedriger gesucht, aber nicht abzugeben, große dergleichen Aktien wurden in wenigen Stücken zu 10 000 A billigert gehandelt. Außerordentlich wurden Morgenstern-Kuxe ganz wesentlich höher ohne Abgeber gesucht. Gersdorfer Prior I 225 000 bz. u. G., Gersdorfer Prior II 225 000 bz. u. G., Deutschland-Gewerkschaft 750 000 bz. u. G., Oelsnitzer Kuxe —, Glauchauer Fabrike 16 000 bz., 15 000 G., Schlema Papier 90 000 G., Aktienbrauerei Zwickau —, Vereinsbrauerei Zwickau 10 000 bz. u. G., Zwickauer Maschinenfabrik 17 200 bz., 6000 G., Oberhohndorf-Reindorf 15 500 G., Wilhelm-Schacht, klein 450 000 Geld, groß 1 000 000 bz. u. G.

Hannover 8. Mai. (Privat.)

Table with 5 columns: Name, Div., Best, Vorher, etc. Includes entries like Zentralk-Werk, Kontin-Ausht, etc.

Leipziger Börse vom 8. Mai

Table of stock prices for Leipzig, categorized by 'Festverzinsliche Papiere' and 'Maschinenhausgeflecht'.

Leipziger Freiverkehr.

Table of stock prices for Leipzig, categorized by 'Am 8. Mai notierten etwa'.

Leipziger Freiverkehr.

Table of stock prices for Leipzig, categorized by 'Am 8. Mai notierten etwa'.

Berliner Börse vom 8. Mai.

Table of stock prices for Berlin, categorized by 'Deutsche Wertp.' and 'Industrie-Werte'.

Berliner Börse vom 8. Mai.

Table of stock prices for Berlin, categorized by 'Industrie-Werte'.

Berliner Börse vom 8. Mai.

Table of stock prices for Berlin, categorized by 'Industrie-Werte'.

Berliner Börse vom 8. Mai.

Table of stock prices for Berlin, categorized by 'Industrie-Werte'.

Warenmarkt

Vom deutschen Weinmarkt

Die Weinausfuhr Deutschlands im März 1928 betrug in Fässern und ähnlichen Behältnissen 2828 hl, wobei von Einzelgebieten das Saargebiet mit 1588 hl als Bezugsland an erster Stelle steht, während die Schweiz 341, die Niederlande 214, Dänemark 144 und die Tschechoslowakei 140 hl abnahmen.

Die Serie der Weinversteigerungen ging die letzten Tage in der Pfalz weiter und erbrachte fortgesetzt für 1928 hohe und für 1927 riesige Wertungen. Verwundert fragt man sich, wenn die Verbraucher dieser Hochgewächse sind, ob das Ausland oder Neureiche im Lande selbst. Die ganzen aufgelegten Mengen wurden schlank abgenommen. Die vom Trierer Verein von Weingutsbesitzern an der Mosel, Saar und Ruwer in sechs Tagen abgesetzten 1922er und 1921er Gewächsen ergaben einen Gesamterlös von 10 810 000 Mk.

Die Witterung ist seit einigen Tagen recht sommerlich und den Rebarbeiten günstig; hier und da tritt der Rebentlicher auf. Der Boden ist sehr trocken. Wo der Frost nicht geschadet hat, treiben die Reben gut aus.

Produkten-Notierungen

Table with columns: Produkte, heute, Vorlag. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Am Produktenmarkt bewegte sich das Geschäft bei wenig veränderten Preisen in engen Grenzen, die Unternehmungslust zeigte sich sehr vorsichtig wegen der schwankenden Haltung des Devisenmarktes und der flauen nordamerikanischen Märkte.

ch. Leipziger Produktenbörse vom 8. Mai. Die scharfe Aufwärtsbewegung der Devisen brachte wenig Belebung ins Geschäft. Die Kaufkraft war gedrückt, während die Preise für Getreide und Futtermittel sowie Kartoffeln gegen die letzte Börse wenig Veränderung zeigten.

* Berliner Kartoffelnotierungen vom 8. Mai: Weiße und rote 2200, gelbfleischige 2600 etc.

Zucker

Deutsche Zuckerstatistik. Nach dem im Reichsanzeiger veröffentlichten Nachweis über den Betrieb der Zuckerraffinerien des deutschen Zollgebietes im Monat März 1928 und in der Zeit vom 1. September 1927 bis 31. März 1928 sowie über den Inlandsverkehr mit Zucker im März 1928 betragen im den Monaten September bis März 1927/28 Vorjahreszahlen in Kismetern in Doppelzentnern: Rübenverarbeitung 90 722 265 (75 390 450), Erzeugung der Rüben verarbeitenden Fabriken (abzüglich des Einwurfs) in Rohzuckerwert 14 901 884 (12 061 498).

Kaffee

Table with columns: Rotterdam, 8. Mai; Amsterdam, 8. Mai. Lists coffee prices for various grades.

Metalle

Table with columns: Berlin, 8. Mai. Lists metal prices for items like Elektrolytkupfer, Kupfer, Zinn, etc.

Hamburg, 8. Mai

Table with columns: Silber pr., Kupfer, Zinn, etc. Lists metal prices for Hamburg.

London, 8. Mai. (Schluß)

Table with columns: Kupfer per Kasse, Aluminium f. Ind., etc. Lists metal prices for London.

Textilerzeugnisse

Gesamter Wollballversteigerung vom 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Versteigerung war reich besichtigt und wies guten Besuch auf. Bei behaftetem Wettbewerb kamen die Preise bis 90 Proz. über diejenigen des Februar.

Bremen, 8. Mai. Baumwolle 22 128 nom. Alexandrien, 8. Mai. Aegyptische Baumwolle. (Mitgeteilt von A. Schneider, Leipzig. - H. Kupper, Alexandrien.) Mai 29,95, Juni 27,40.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, 8. Mai. (Telegramm der Firm. Coury & Co. Nach von Schmidt & Co., Alexandria, Generalvertreter Emil Lanka, Bremen.) Schlußpreise: beute vorher 28,90, 31,00; per Okt. 28,90, 31,00; per Dez. 28,90, 31,00.

WTB. Liverpool, 7. Mai. Aegyptische Baumwolle. Mai 14,65, Juli 14,90, Oktober 15,20.

WTB. Liverpool, 7. Mai. Baumwolle. Umsatz 8000, Import -- Ballen, Tendenz schwach. American fully middling loco 14,89, Mai 13,87, Juni 13,54, Juli 13,51, August 13,30, September 12,97.

Neue Preise für Handarbeitsgarne. Die Vereinigung deutscher Fäbrrikanten von Baumwoll-, Strick- und Handarbeitsgarne, E. V. (Strihaga), teilt laut Konfektionsrat mit, daß die Preise ihrer Liste vom 4. Dezember 1927 mit Wirkung vom 7. Mai 1928 für Strick-, Stopp- und Häkelgarne ohne Glanz auf 450 Proz. und für sämtliche übrigen Handarbeitsgarne und Strickgarne auf 420 Proz. erhöht worden sind.

kein Abgleiten der Preise erwartet. Es notierten: Züricher Japan-Cropes 10/12 114 Fr., do. 11/13 113 Fr., do. 12/13 111 Fr., Japan-Trames 20/22 114 Fr., do. 20/31 110 Fr., Italien Organzina exquilet 20/22 119 Fr., extra 10/21 117 Fr., Italien Weborganzina exquilet 18/15 115 Fr., Cropes Canton 18/15 110 Fr., Italien 18/15 110 Fr.

Der Lyoner Seidenmarkt verkehrte auch in der abgelaufenen Woche in sehr ruhiger Haltung, namentlich in Erwartung größerer Devisenschwankungen infolge der durch die deutsche Reparationsnote erwarteten Wirkung. Zudem kann die französische Seidenindustrie gegenwärtig nur unbefriedigende Preise erzielen und verarbeitet in immer stärkerem Maße Kunstseide. Die Preise konnten jedoch angesichts der Materialknappheit weiter anziehen. Die Umsätze ließen sich auf 82 000 Kilogramm gegen 81 845 in der Vorwoche. In Mailand war das Geschäft lebhaft auf amerikanische Käufe hin, es sind bereits zahlreiche Abchlüsse in neuer Seide getätigt. Von den ostasiatischen Märkten zeigt Schanghai feste Haltung, da die besseren Qualitäten der neuen Ernte bereits ausverkauft und nur noch mittlere Qualitäten für Juli und August verfügbar sind. In Kanton war das Geschäft ruhig bei anziehenden Preisen, ein großer Teil der neuen Ernte ist bereits ausverkauft worden, während in Yokohama die Forderungen noch zu hoch für die Käufer sind. Es notierten in Lyon: Cropes crovonn extra 12/16 365-380 Fr., Frankreich erste Order 9/12 390 Fr., Pyramont und Messina 05/18 345-350 Fr., Italien extra 12/16 330-345 Fr., erste Order 10/12 390 Fr., zweite Order 11/18 320 Fr., Mosam erste Order 18/15 310-315 Fr., Organzina Italien extra 20/22 360 Fr., Syrien erste Order 10/21 340 Fr.

Die Verbände der Damenwäsche, Weißwaren-, Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleider-Fabrikanten haben, wie die Textil-Wochenzeitung, gemeinsam mit dem Reichsbund des Textil-Einzelhandels folgende Preisauflage abgelehnt: für die vom 7.-18. Mai zur Ablieferung gelangenden Aufträge aus der Zeit vom 1.-7. Januar 1928 Proz. 8.-14, 1. 107 Proz., 15. bis 21. 1. 118 Proz., 22.-28. 1. 45 Proz., 29. 1.-4. 2. 27 Proz. Preisauflage. Vom 5.-11. 2. 9 Proz., 12. bis 18. 2. 6 Proz. Preisauflage, vom 9.-25. 2. 14 Proz., 26. 2.-4. 3. 21 Proz., 5.-11. 3. 19 Proz., 12.-18. 3. 17 Proz., 19.-25. 3. 19 Proz., 26.-31. 3. 20 Proz., 1. bis 4. 4. 23 Proz., 5.-14. 4. 23 Proz., 15.-22. 4. 20 Proz., 23.-29. 4. 20 Proz., 30. 4.-6. 5. 8 Proz. Preisauflage.

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel des L. T. Aus der Stadtasgabe für die Fernausgabe wiederholt. New York, 7. Mai. Baumwolle. Der Markt eröffnet mit Hausse von 20 bis 5 Punkten und ist behauptet infolge von Deckungskäufen der Baalsters und der kleinen Häuser. Die Nachrichten aus Manchester und Liverpool lauten ermutigend. Nachmittags berechtigt allgemeine Verkaufsstur. Der Finanzmarkt ist sehr gedrückt. Die Temperatur steigt allmählich. Das Ackerbauministerium schätzt die angebotene Fläche bedeutend größer als im vergangenen Jahre. Schluß mit Baalste von 125-66 Punkten.

Chicago, 7. Mai. Korn. Der Markt eröffnet mit Hausse von 1/2 d für Mai und Baalste von 1/2 d für Juli, unverändert für September. Zu Beginn ist die Tendenz gut behauptet, wird jedoch schwächer, als aus der Winter- und Frühjahrgetreidegange, besonders aus Kanada, günstige Wetterberichte einlaufen. Der Kassamarkt ist sehr abgeschwächt. In Uebereinstimmung mit dem Finanzmarkt herrscht allgemeine Verkaufsbewegung, wozu die ungünstige Beurteilung der politischen Lage in Europa beiträgt. Schluß mit Baalste von 1 1/2 d für Mai, 1 1/2 d für Juli und September.

Mais: Eröffnung mit Hausse von 1/2 d für Mai, 1/2 d für Juli, 1/2 d für September. Die Hausse realisieren zahlreiche Angebote aus dem Innern. Schluß mit Baalste von 1/2 d für Mai, 1/2 d für Juli, 1/2 d für September.

Table with columns: New York, Chicago, etc. Lists various commodity prices like sugar, oil, etc.

Table with columns: Halle, 8. Mai. Lists various goods prices.

Table with columns: München, 8. Mai. Lists various goods prices.

Table with columns: Augsburg, 8. Mai. Lists various goods prices.

Table with columns: Frankfurt a. M., 8. Mai. Lists various goods prices.

Table with columns: Prag, 8. Mai. (Privat). Lists various goods prices.

Table with columns: Budapest, 8. Mai. Lists various goods prices.

* Die Wiener Börsenkammer hat beschlossen, daß am 8. Mai und 16. Mai keine Effektenbörse stattfindet.

Handelstages, der Berliner Handelskammer und zahlreicher anderer maßgebender Stellen beachtet, wie die Textil-Woche erfährt, das preussische Handelsministerium ohne vorherige Stellungnahme an die beteiligten Kreise einen Erlaß herauszugeben, der der Wäscheherstellung im Einzelhandel die Handwerks-eigenschaft verleiht. Dadurch würden namhafte Firmen, die neben dem Verkauf eine eigene Wäscheherstellung betreiben, ihre Eigenschaft als Vollkaufleute verlieren, der Zwangsinnung unterstellt, dem sogenannten kleinen Befähigungsnachweis (Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfung) unterliegen, in der Lehrlingszahl beschränkt werden usw. Von den beteiligten Kreisen ist eine scharfe Protestbewegung gegen diesen Ministerialerlaß eingeleitet worden.

Einzelheiten der Textilnotstandsversorgung für das besetzte Gebiet. Auf Grund der Besprechungen des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels mit den zuständigen Stellen wird, wie die Textil-Woche erfährt, die Versorgung der Bevölkerung im besetzten Gebiet mit Textilwaren durch den Einzelhandel und die Konsumvereine erfolgen. Der Einkauf erfolgt im freien geschäftlichen Verkehr. Wegen der Sperrmaßnahmen der Besatzungsmächte werden hauptsächlich nur Waren in Betracht kommen, die sich im besetzten Gebiet befinden. Zugelassen zum Einkauf sind nur sofort greifbare Vorräte an Textil- und Bekleidungswaren jeder Art. Die Abgabe der Notstandsware an die Verbraucher darf in mäßigen Mengen gegen Vorzeigung der Brotkarte erfolgen. Der Einzelhandel hat sich verpflichtet, die Ware ohne jeden Gewinn zu vertreiben. Nähere Auskunft erteilt die mit der Durchführung der Aktion beauftragte Treuhändlerin des Reichsbundes, Berlin W. 56.

Nur Waren in Betracht kommen, die sich im besetzten Gebiet befinden. Zugelassen zum Einkauf sind nur sofort greifbare Vorräte an Textil- und Bekleidungswaren jeder Art. Die Abgabe der Notstandsware an die Verbraucher darf in mäßigen Mengen gegen Vorzeigung der Brotkarte erfolgen. Der Einzelhandel hat sich verpflichtet, die Ware ohne jeden Gewinn zu vertreiben. Nähere Auskunft erteilt die mit der Durchführung der Aktion beauftragte Treuhändlerin des Reichsbundes, Berlin W. 56.

Oele und Fette

Hamburg, 8. Mai.

Bericht der Fa. C. Heier, Steinhöf, Hamburg.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Leinöl, Leinölfett, Rüböl, etc.

Gültige Preise basieren auf einem Pfundkurs von 18000.

Ausfuhr

Gescheiterte Verständigung über die Behandlung schwebender Lieferungsverträge nach dem Rubreinfall. Im Anschluß an die z. Zt. im Reichswirtschaftsministerium erfolgten Verhandlungen zwischen Industrie, Groß- und Einzelhandel hat sich der Reichsbund des Textil-Einzelhandels an 27 Verbände der Textilindustrie gewandt, um die durch die Rubreinfälle entstandenen Schwierigkeiten zwischen Warenverkäufern und Abnehmern, der ministeriellen Anordnung entsprechend, durch gütliche Verständigung zwischen den Berufsvertretungen zu regeln. Diese Bemühungen sind jedoch, wie die Textil-Woche erfährt, ergebnislos verlaufen, da die meisten Industrieverbände eine Einigung über diese Fragen abgelehnt haben. Der Reichsbund des Textil-Einzelhandels hat daher jetzt eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet, in der im Hinblick auf die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Angelegenheit um Aufhebung von Grundsatzen und Richtlinien für die Abwicklung schwebender Kaufverträge zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet gebeten wird.

Weitere Herabsetzung des Ausfuhrabgabetarifs. Wie wir erfahren, finden in der nächsten Woche im Reichswirtschaftsamt weitere Verhandlungen über die Herabsetzung des Ausfuhrabgabetarifs statt. Mit den bisher bewilligten Ausfuhrabgabennormierungen ist die vereinfachte Prüfung der Ausfuhrabgabensätze abgeschlossen. Von jetzt an werden wieder Kalkulationsunterlagen verlangt, die den Nachweis erbringen, daß die Herabsetzung der Ausfuhrabgabe wirtschaftlich notwendig ist.

Die Außenhandelsstelle der Elektrotechnik teilt mit, daß die Ausfuhrabgabepreise von Holz- und Kochgeräten für einige Länder geändert worden seien. Der Sonderabgabtarif für Finnland auf 30 Proz. erhöht. Für die Tschechoslowakei sind die Preise von Bügeln erniedrigt worden. Bei der Fakturierung nach valutaschwachen Ländern ist außer dem Dollarkurs und Schillingkurs auch der Preis in Schweizer Franken zulässig. Näheres durch die Außenhandelsstelle.

Frachten

Auch der Monat April brachte keinerlei Erleichterung oder Beschränkung in den Verkehrsverhältnissen. Was zunächst den Bahnverkehr anbelangt, so ließ die Waggogestellung im allgemeinen nichts zu wünschen übrig, obwohl im Importverkehr die Anforderungen beträchtliche waren, da bedeutende Quantitäten Masengüter, insbesondere Kohlen und Schrott, seewärts herangebracht wurden. Die für den Umschlag solcher Güter in Frage kommenden Löschstellen in Hamburg und den kleineren Nachbarhäfen waren daher ständig stark belegt.

Die Flußschifffahrt wickelte sich bei durchweg sehr günstigem Wasserstande glatt ab und zeigte reges Verladegeschäft, und zwar außer in Kohlen auch besonders noch in Getreide, blieb aber trotzdem noch aufnahmefähig, da die Nachfrage den Kaharumvorrat nicht verzehrt. Die Frachten lagen daher überwiegend im Angebot, jedoch scheiterte die von den Elbe-Schiffahrtsgesellschaften beabsichtigte Herabsetzung der Raten an der von den Schiffen erhobenen Forderung nach höheren Anteilfrachten, so daß die Notierungen bis zum Schluß des Monats unverändert blieben, ebenso wie übrigens auch die hiesigen Kalfgebühren und Platzpreise. Daß im übrigen die neuerlich eingetretene Marktentwertung die Dinge wieder nach der entgegengesetzten Richtung entwickelt, also eine Erhöhung der Frachten und Gebühren bringen wird, ist bedauerlicherweise wahrscheinlich, denn mit einem wieder einsetzenden Wachstum der Löhne werden erfahrungsgemäß nahezu automatisch auch alle Unternehmerpreise in die Höhe getrieben.

Die Goldzollzuschläge zeigten in den letzten Wochen schon den Einfluß des Umchwanges an Devisenmarkt; während sie in der ersten Aprilwoche noch 499 000 Proz. betragen, stellen sie sich für die Woche vom 2. bis 8. Mai auf 551 900 Proz. Die Platzfrachten stellen sich nach Angaben der Firma Spedition-Verein Hermann und Theilhaber wie folgt: Magdeburg 2350, Schönebeck 2400, Barby 2030, Aken 2720, Wallw. (Hafen) 2940, Coswig 3020, Kleinwittenberg 3180, Torgau 3040, Bries 4000, Dresden 4420, Laube-Teichen 2280, Halle 3900, Berlin 2500, Breslau 3050 Mark für 100 kg einkl. Baggierfrachten. Die Frachttarife verstehen sich für Güter der Eisenbahntarifklassen B und C nach böhmischen Plätzen kommt etwaiger Tauchtieferzuschlag hinzu.

Güterverkehr

mit dem besetzten Gebiet. Von der hiesigen Handelskammer wird uns geschrieben: Die Rheinlandkommission hat durch verschiedene Verfügungen die widerrechtlichen Anordnungen, durch die sie den Warenverkehr aus dem besetzten Gebiet, in das besetzte Gebiet und durch das besetzte Gebiet von Bewilligungen eigener Organe und der Entrichtung von Abgaben an Kassen der Besatzungsbehörden abhängig macht, für einen Teil des Warenverkehrs zurückgezogen. Daher sind in Interessentenkreisen namentlich darüber Zweifel entstanden, ob der Warenverkehr in diesen Fällen ohne Verstoß gegen die deutschen Vorschriften möglich sei oder ob nicht vielmehr auch in diesen Fällen eine Mitwirkung nach den deutschen Vorschriften nicht zuständige Stellen im Sinne der Verordnung vom 29. 3. 1923 zu erblicken sei, und zwar deshalb, weil eine Besichtigung der Waren sendungen durch die Kontrollstellen der Besatzungsmächte an der Grenze daraufhin erfolgt, ob gewisse Voraussetzungen für den freien Grenzverkehr vorliegen oder nicht. Soweit diese Besichtigung lediglich der Feststellung des Charakters der Sendung (Art, Herkunft der Waren, Zeitpunkt der Versendung) dient, sieht das Reichswirtschaftsministerium in ihr eine Mitwirkung im Sinne der Verordnung vom 29. 3. 1923 nicht. Jede hierüber hinausgehende Handlung solcher Stellen, etwa eine tollbedingte Abfertigung der Sendung oder die Abstempelung der Begleitpapiere, ebenso wie jede Beteiligung der mit der Regelung des Warenverkehrs von den Besatzungsmächten beauftragten Stellen überhaupt (z. B. die Erteilung eines Passagierscheines für das Beförderungsmittel der Waren) wird indessen als Mitwirkung im Sinne der Verordnung vom 29. 3. 1923 angesehen.

Schiffsnachrichten

Eldampferverkehr Hamburg-Torgau. (Mitgeteilt durch Otto Knorre, Leipzig.) Am 4. Mai 1923 eingetroffen in Torgau: N. N. Eldampfer „Leipzig“, Opt. Lamprecht, am 5. Mai 1923 eingetroffen in Torgau: N. N. Eldampfer „Wittenberg“, am 4. Mai 1923 abgegangen von Hamburg: Eldampfer „Dessau“. Hamburg-Amerika Linie. New York: Bayern am 14. Mai; Reliance am 15. Mai; Mount Clay am 17. Mai; Thüringia am 24. Mai; Resolute am 29. Mai. — Philadelphia-Baltimore: Emden am 8. Mai. — Boston-Baltimore: Hessen am 22. Mai. — Cuba-Mexiko: Holsatia am 5. Mai. — Westküste Nordamerika: Alaskan am 12. Mai. — Ostasien: Münsterland am 20. Mai. — Westindien: Adalia am 12. Mai. — Südamerika: Frankenswald am 14. Mai; Testonia am 24. Mai. — Levante: Volosam am 14. Mai. — Verkehr mit Trapezunt, Die Deutsche Orient-Linie, A.-G., wird erstmalig den Schiffsverkehr mit dem Hafen Trapezunt in Armenien aufnehmen, um der exportierenden deutschen Industrie eine direkte Verbindungsmöglichkeit nach Armenien zu bieten. Für diese Reise wird „Bosphorus“, ein moderner 3600-t-Dampfer, ziska am 12. Mai von Hamburg über die Zwischenhäfen Oran, Arber, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Batum und Novorossik expediert werden. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Orient-Linie, A.-G., Leipzig, Grimschauer Steinweg 14, II.

Internationaler Reisebureau, R. Gey, Leipzig. American Line, Hamburg: Minnekahda am 1. Mai in New York von Hamburg angekommen; Manchuria am 5. Mai von Hamburg nach New York. — Red Star Line, Antwerpen: Zealand am 9. Mai von New York nach New York; St. Paul am 9. Mai von New York nach Antwerpen. — White Star Line, Liverpool: Homeric am 2. Mai in New York von Southampton angekommen; Olympic am 9. Mai von Southampton nach New York; Canopic am 11. Mai von Bremen nach New York; Celtic am 5. Mai von Liverpool nach New York; Cedric am 5. Mai von New York nach Liverpool.

Letzte Warenmeldungen

Hamburger Warenmärkte vom 8. Mai.

Oel: Tendenz ruhig. Rüböl 8500 M., Leinöl 88 Geld, Kokosöl 50 Gulden, Palmkernöl 45 Pfd. St. Kaffee: Bei unveränderten Brasilienofferten hält sich das Geschäft in sehr engen Grenzen und beschränkt sich lediglich auf kleine Umsätze in verzeilten und Transitzkaffees. Das Inland hält mit Käufen zurück. Preise behauptet. Es notierten: Transito superior 67 sh. verzeilt je nach Zollsatz 7275 sh. bessere Qualitäten wurden entsprechend besser bezahlt. Kakao: Bei kleinen Schwankungen ist die Tendenz des Marktes ruhig. Trinidad und Acera auf Abladung unverändert. Von Lissabon kein Angebot, loko einiges Bedarfsgeschäft. Auslandszucker: Tendenz nach fester Eröffnung abwärts. Tschechoslow. Kristalle Feinkorn, loko 35 sh 10/10 d, Juni 35 sh 6 d, Mittel- und Grobkorn loko 37 sh 7 d, Juni 36 sh, tschechoslow. Würfel loko 35 sh 7/10 d, Juni 35 sh 1/10 d, tschechoslow. Cubes nicht angeboten. Danziger Kristalle per Mai 35 sh 3 d. Reis: Es notierten ziska loko Burma 12 sh. Im großen und ganzen war die Marktlage unverändert. Die Tendenz für Bruchreis war fest bei knappem Angebot. Schmalz: Tendenz niedriger. Amerik. Steamdard 27,50 Dollar, Tereos und div. Standardmarken 28,75 bis 29 Dollar, Hamburger Dreißtütten 29,50 Dollar. Mehl: Tendenz stetig. Weizenmehl: Auszugsmehl hies. Mühlen 275 000, Bäckermehl hies. Mühlen 250 000, inländ. Auszugsmehl 250 000, inländ. 70proz. Weizenmehl 215 000, amerik. Weizenmehl ab Kai Hamburg 6,50 bis 8,50 Dollar. Roggenmehl: 70proz. hies. Mühlen 200 000, Roggenmehl hies. Mühlen 170 000, 70proz. inländ. 175 000, Roggenmehl inländ. Mühlen 145 000.

Kölnener Produktenbörse

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

ch Leipziger Schlachtviehmarktbericht vom 7. Mai. Es waren angeboten: 275 Rinder, 32 Ochsen, 68 Bullen, 138 Kühe, 37 Kalben, 350 Kälber, 435 Schafe und 959 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen I, 310 000 bis 320 000, II, 280—310 000, III, 240—280 000, IV, 200—240 000, Bullen I, 290—300 000, II, 250 000 bis 290 000, III, 220—250 000, IV, 220—230 000, Kühe I, (Kalben) 210—230 000, II, dasselbe, III, 270—310 000, IV, 220—270 000, V, 170 000 bis 220 000, VI, Jungvieh im Alter von drei Monaten bis ein Jahr) gestrichen, Kälber I, 270 000 bis 280 000, II, 220—270 000, III, 190—230 000, Schafe I, 260—270 000, II, 220—270 000, III, 130 000 bis 210 000, Schweine I, 440—450 000, II, dasselbe, III, 400—440 000, IV, 350—400 000, V, 350—400 000. Ausgezeichnete Tiere (Ausstellungsware) kosten über Höchstnotiz. Die Stallpreise müssen nach den neuen Richtlinien für Rinder 20 Proz., für Kalber und Schafe 18 Proz. und für Schweine 16 Proz. niedriger sein. Geschäftstag: Rinder und Schafe mittelmäßig; Kälber und Schweine gut. Ueberstand: 4 Rinder, und zwar 2 Ochsen und 2 Kühe, 35 Schafe und 4 Schweine.

Prager Zuckermarkt vom 7. Mai. Am Sonnabend verzeichnete die in New York am Vortage eingetretene Erholung weitere Fortschritte zu machen. Die Kurse verbesserten sich um 17 bis 26 Punkte. In London fand am Sonnabend keine offizielle Börse statt, doch ist im Privatverkehr die New Yorker Besserung späterhin ebenfalls zum Ausdruck gekommen. Die heutige Londoner Eröffnungsdepesche meldet wiederum feste Tendenz mit neuerlichen Wertsteigerungen. Mai notierte 34, August 34,45, Dezember 28 sh. An der hiesigen Börse lautete die Notiz für Rohzucker Ernteprodukt alte Kampagne franko Aussig, Landung 435, franko Aussig loko 430, franko Köln und Pardubitz 420, frachtfrei Brunn und Olmütz 420 Kr. Rohzucker neue Kampagne wurde nicht notiert. Es kam weder an der Börse noch im Privatverkehr zu Abschlüssen, zumal da sich in der Situation für neue Kampagne bisher nichts geändert hat.

Pariser Produktenbörse vom 7. Mai. Zucker prompt 307, Juni 309, Juli-August 310,50, offizieller Kurs 306—307. Weizen prompt 94, Juni 93,75. Roggen prompt 67, Juni 67,50, Mehl prompt 120,50, Juni 120—125. Hafer schwarz prompt 68, Juni 67,50.

Londoner Wollauktion vom 7. Mai. Das Angebot umfaßte 11 180 Ballen, die Auswahl war nur mäßig. Es wurden zu vollem Bedarf gute Preise erzielt. Für mittlere und geringere Sorten war die Nachfrage weniger lebhaft.

Der freie Markt

Substanzerhaltung und Preistreibeiverordnung

In den Mitteilungen für Preisprüfungsstellen veröffentlicht Regierungsrat Wodtke Ausführungen, die allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. Er geht da gegen die zu weitgehende Auslegung des Begriffs der Notmarktlage an. Das volkswirtschaftlich richtige Ziel der Erhaltung der Betriebsmittelsubstanz erkennt er in vollem Umfange an; richtig angewandt, stehe die Preistreibeiverordnung der Verwirklichung dieses Ziels keineswegs entgegen. Ganz etwas anderes aber sei es, wenn man behauptet, daß der Kaufmann, der für seine Waren nicht wenigstens den Wiederbeschaffungspreis erhält, nicht mit Gewinn, sondern mit Verlust arbeite. Der Verfasser meint dazu:

Dieser aus normalen Verhältnissen übernommene, an sich durchaus richtige Grundsatz erleidet aber durch unsere augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse erhebliche Einschränkungen. Wir haben seit geraumer Zeit den normalen Zustand zu verzeichnen, daß die Erzeugerpreise über den Großhandelspreisen, diese wieder über den Kleinhandelspreisen liegen. Wäre der oben erwähnte Grundsatz auch für unsere Verhältnisse zutreffend, so müßten die Betriebe längst zum Erliegen gekommen sein, da tatsächlich in wesentlichem Umfange unter dem Wiederbeschaffungspreis verkauft wird. Statt dessen sehen wir, daß die Konkurrenz im Jahre 1922 auf 967 gegenüber 3012 im Vorjahre zurückgegangen sind. Trotz geringer Warenmengen ernähren sich heute mehr Menschen durch die Verteilung von Waren als früher. Dieses unerwartete Ergebnis ist mit Hilfe der Kreditpolitik der Privatbanken, die ihren Rückhalt in der Reichsbank finden, zu erzielen gewesen. Indem der Handel die mit geliehenem Geld erstandenen Waren mit dem üblichen Aufschlag und unter Berücksichtigung der zwischen Ein- und Verkaufspreis eingetretenen Geldentwertung verkaufte, wurde er in die Lage versetzt, mit einem Bruchteil des Gesamterlöses seine Bankkredite abzudecken und erhebliche Lagerbestände als reine Goldwerte zu erübrigen. Diese Lage hat zweifellos auch ihre Gefahren, die bei der starken Inanspruchnahme unseres Zentralnoteninstituts, die jeder Wechenausweis aufzeigt, sogar recht nahe liegen.

Wenn man sich diese Gedankengänge einmal bis zum Ende überlegt, muß man sich wundern, daß die Reichsbank, die doch den Mißstand praktisch am stärksten bemerken muß, noch nicht längst die Initiative ergriffen hat, um die Kreditbeziehungen zwischen sich und der Geschäftswelt auf eine reine Goldbasis zu stellen. Selbstverständlich auch die Kreditbeziehungen der Geschäftswelt unter sich. Dann erst wird es dem wirklichen (!) Kaufmann möglich sein, wieder zu kalkulieren. Dann erst werden auch die vielen Gelegenheitskaufleute wieder aus dem Handel verschwinden und eine produktivere Stellung im Wirtschaftsleben einnehmen.

Leder

Am Ledermarkt hat die starke Vertiefung der Rohware zur merklichen Verschärfung der Festigkeit geführt. Wie immer bei aufsteigenden Preisen, so hat auch diesmal regere Nachfrage seitens der Verbraucher eingesetzt, von denen viele eben bemüht waren, sich noch Ware zu beschaffen, die zu Übergangspreisen zu erhalten war. Wenn nun auch ein Teil der Verkäufer alten Kunden gegenüber gewisse Preisgeständnisse machte, viele Eigner lehnten aber Konzessionen in den Preisen ab. Wenn die Schuhfabriken mit deutlicheren Kaufabsichten am Markte erschienen, so läßt dies keineswegs einen Schluß auf Besserung in der Beschäftigung dieser Verarbeiter zu, sondern es hängt dies mit der Erwartung zusammen, daß die Preise wahrscheinlich noch weiter steigen. Wenn die Großhändler sich ebenfalls mehr im Einkauf betätigten, so zwang sie allmähliche Lichtung ihrer Lager dazu, die bei den immerwährenden Beanspruchungen von seiten des Kleinhandels in manchen Sorten nur noch mäßige Auswahl enthielten. Sohlleder in Kernstücken war in fast allen Sorten nur in knappen Mengen greifbar. In Abfallleder ist ebenfalls manches aus dem Markte gegangen. Oberleder hatte ruhigeren Geschäftsgang. Nachdem lange Zeit mit dem Einkauf von Sattler- und Riemenleder zurückgehalten worden war, mußte man neuerdings auch zu stärkeren Käufen in diesem Material greifen. So sind besonders in Riemenlederkerntücken wieder mehr Geschäfte abgeschlossen worden. Auch nach Portefeuilleleder hielt man wieder etwas mehr Umschau. Gabelleder wurde für Zwecke der Bekleidungsindustrie in befriedigendem Maße gesucht, während die Gabellederhandschuh-Fabriken immer noch wenig zugriffen.

Die letzten Notierungen für kurzgeschlittene Riemenlederkerntücke hielten sich zwischen etwa 36 000 bis 40 500 M. für das kg, doch wurden Sätze über 35 000 M. selten bewilligt. Die Preise für langgeschlittene Riemenlederkerntücke waren um etwa 5000 M. je kg niedriger wie die für kurzgeschlittene Ware. Was sich an getriebenen Rindwachetten im Handel befand, bewertete man für gewöhnliche Sorten mit etwa 70 000 M. im Durchschnitt je Quadratmeter, während die Forderungen für solches feiner und feinsten Art im Mittel sich um etwa 85 000 M. je Quadratmeter bewegten. Für braunes Blankleder in Halften wurden Sätze von etwa 31 000 bis 34 000 M. je kg genannt, während für schwarzes Material um eine Kleinigkeit niedrigere Angebote an den Markt kamen. Schwarzes Rindbockleder wurde im ungetriebenen Preisrahmen von 8—9000 M. angeboten, während farbige Ware etwa 1000 M. je Quadratfuß mehr kostete. Für schwarzes Boxcalender verlangte man etwa 9500 bis 11 000 M., für farbige Ware entsprechend mehr. Schwarzes Rocheverleder wurde in besten Sorten zu 5500—6000 M. je Quadratfuß angeboten. Eichenbockleder kostete etwa 26—33 000 M. das kg in Halften, in Kernstücken bis herauf zu 43 500 M. Sohlleder gemischter Gerbung in Halften bewertete man neuerdings mit etwa 23 500—26 500 M. für das kg. Zahnvachleder stellte sich für Halften auf etwa 26 500—30 000 M., in Kernstücken bis zu 37 500 M. für das kg.

Bei der Frankfurter Hüttenauktion vom 8. Mai erzielten Großviehhäute 40—50 Proz. höhere Preise als bei der Versteigerung im Vormonat.

Technische Chemikalien

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Aetzatron, Aetzkalk, Antichlor, etc.

Die Preise sind unverändert für Betriebsstoffe und Schmieröle

Südfrüchte

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Zitronen, Apfelsinen, etc.

Gewürze

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Schwarzer Pfeffer, Weißer Pfeffer, etc.

Preisbewegungen

Der Zentralverband deutscher Korsettgroßfabrikanten hat, wie die Textil-Woche erfährt, für die vom 7.—13. Mai zur Ableferung gelangenden Aufträge aus der Zeit vom 1.—8. 4. 30 Proz., 9.—15. 4. 30 Proz., 16.—23. 4. 30 Proz., 23.—29. 4. 30 Proz., 30. 4. bis 6. 5. 30 Proz. Preiszuschlag auf Grund des Materialpreisanstieges vom 1. 4. als Wertausgleich festgesetzt.

